

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wälgner-Boulevard Nr. 34.

## Sessionschluss in Frankreich.

Noch schneller, als erwartet werden konnte, förmlich über Hals und Kopf sind vorgestern Kammer und Senat der französischen Republik geschlossen worden. Die Regierung hat, um nur gar rasch zu Ende zu kommen, selbst den angekündigten Entwurf für Erhöhung der Zuckerzölle und der Ausfuhrprämien auf Zucker nicht vorgelegt, obwohl doch der „Zuckerkönig“ Méline das lebhafteste Eigeninteresse an dieser Mehrbelastung der Konsumenten hat. Sie hat die vom Heeresauschusse durchberathene und dem Plenum unterbreitete Vorlage über die Organisation der höheren Armeekommanden nicht auf die Tagesordnung gelangen lassen. Ihr einziges Bemühen ging dahin, im Senat die allerdringendsten Gesetze, nämlich diejenigen über die Annexion Madagaskars und die Forterhebung der jetzt bestehenden vier direkten Steuern, votiren zu lassen, und das Oberhaus hat diese Arbeit im Handumdrehen vollbracht.

Ueber die Ursache der auffälligen Ueberhast — sonst wartet die Nationalversammlung wenigstens den Nationalfeiertag, den 14. Juli, in der Hauptstadt ab — über die Ursache fehlt jede Andeutung. Wahrscheinlich fühlt das Kabinett, daß der parlamentarische Boden unter seinen Füßen brüchig geworden ist. Dem Ministerium Bourgeois war wenigstens im Prinzip die Einkommensteuer bewilligt, dem Ministerium Méline ist für die Rentensteuer ein gleiches platonisches Votum verjagt worden. Dieselben unsicheren Kontouissen, welche vor zwei Monaten die Einkommensteuer votirt, diese in der Vorwoche verworfen, dann aber die Erhöhung der Gebäudesteuer verjagt haben, dieselben Männer hätten in der kurzen Frist von nur einer Woche ganz unberechenbare Ueberraschungen anrichten und am Ende gar eine Falthür öffnen können, daß das Ministerium in eine Versenkung gestürzt wäre. Dem mühte schleunigst vorbeugt werden.

Und dann droht Herrn Méline ein gefährlicher Rivale zu erheben. Sowie die revolutionären Sozialisten durch ihr herausforderndes Auftreten in die Reihen der Besitzenden den Schrecken zu tragen suchen, wenden sich die Blitze der Republikaner auf den früheren Minister des Innern im „großen Ministerium“ Gambetta, den jetzigen Senator Waldeck-Rousseau, der nach längerem Fernhalten vom politischen Leben als der kommende Mann, der zukünftige Gesellschaftsleiter gilt. Die sozialistischen Anschläge zurückzuschlagen, das hat Méline als die Aufgabe seiner Regierung hingestellt, und nun gewinnt in der öffentlichen Meinung die Ansicht Raum, daß es zur Lösung dieser Aufgabe einen viel besser befähigten Mann gebe. Waldeck-Rousseau thut auch sein Möglichstes, seinen Ruf als Mann mit der eisernen Hand und künftigen Sozialistenbezwinger zu steigern. Ob er sich dabei selbst überschätze, ob ihn nach langer Zurückgezogenheit ein brennender Ehrgeiz treibe, das läßt sich von hieraus nicht beurtheilen. Zu kurz ist seine Ministerschaft gewesen, zu lange hat seine staatsmännischen Fähigkeiten richtig geschätzt werden könnten. Doch wenn er sich auch nicht im Senate hervordrängt, so läßt er sich umso häufiger in Versammlungen und bei Banketen hören, um die Republik vor sozialistischen Versuchen zu warnen, die Halbheiten der jeweiligen Regierung zu tadeln und in Klagen darüber auszubrechen, daß das Ministerium sich nicht genügender Autorität erfreue, um eine Stütze der Republik werden zu können. Die letztwöchentliche Banketrede des Senators hat in opportunistischen Kreisen helle Begeisterung geweckt, ist aber von der dem Kabinett nächststehenden Presse mit saurer Miene aufgenommen worden. Dem Ministerpräsidenten muß es unheimlich zu Muthe sein, von seinem berufenen Nachfolger jetzt schon in den Schatten ge-

stellt zu werden; so beeilte sich Méline, die politische Bühne zu verlassen.

Es wird aller Voraussicht nach still zugehen in Frankreich während der parlamentarischen Ferien. Die Rentensteuer wird von der Regierung nicht mehr aus dem Papierkorbe hervorgeholt und darum kaum mehr umstritten werden. Aber zwei Sessionsen sind doch dem Ringen um die Steuerreform gewidmet gewesen, und die Beschäftigung mit der Reformidee wird für diese voraussichtlich eine wachsende Propaganda machen, so daß zuletzt selbst in dem stockkonservativen, immer nur die Staatsform, nicht die Einrichtungen wechselnden Frankreich eine gerechte Steuerreform erreicht werden könnte.

## Die Verhandlungen mit Serbien.

Wie bereits mitgeteilt wurde, unterhandeln gegenwärtig der serbische Gesandte in Wien Georg Simics, der gewesene serbische Handelsminister Svetozar Vozdics und der Sektionschef im serbischen Handelsministerium Ch. Davics mit der ungarischen Regierung wegen der Grenzsperr gegen serbisches Viehvieh und ist bestimmte Aussicht dafür vorhanden, daß diese Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschlusse führen werden. In Vertretung der ungarischen Regierung nehmen an den Verhandlungen Ministerialrath Stephan Sipthay und Sektionsrath Ottlik theil, während das Ministerium des Auswärtigen durch den Sektionsrath Suga ra vertreten ist. Die meritorischen Verhandlungen haben gestern Nachmittags begonnen und dürften einige Tage dauern. Ueber das Zustandekommen dieser Verhandlungen wird als interessantes Moment mitgeteilt, daß Ministerpräsident Baron Bánffy hezu die Initiative ergriffen habe, indem er dem serbischen Vertreter bei der internationalen Post- und Telegraphenkonferenz, Vozdics, gegenüber dem Wünsche Ausdruck gab, die Mißverständnisse zwischen Serbien und Ungarn zu beheben und das frühere gute Einvernehmen wieder herzustellen.

Der Gesandte Simics übermittelte diese Neußerungen des Ministerpräsidenten, welche dieser ihm gegenüber wiederholte, gestern auf telegraphischem Wege an König Alexander und den serbischen Minister des Auswärtigen. Nach Eintreffen dieser Depeschen fand gestern noch in Belgrad unter Vorsitz des Königs ein Ministerrath statt, in welchem die Mittheilung des Gesandten zur erfreulichen Kenntniz genommen und beschlossen wurde, den Delegirten den Auftrag zur sofortigen Aufnahme der Verhandlungen zu ertheilen.

Aus Belgrad wird zu den Verhandlungen gemeldet:

Die vom serbischen Gesandten in Wien, Herrn Simics, unter Mitwirkung des Sektionschefs im Ministerium für Handel, Industrie und Ackerbau, Herrn Davitsch, sowie eines Beamten des serbischen Generalkonsulats in Budapest mit der ungarischen Regierung eingeleiteten Verhandlungen bezwecken die Wiedereröffnung der ungarischen Grenze für den serbischen Schweineimport herbeizuführen. Es handelt sich darum, im Wege einer vorzunehmenden Revision der zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien bestehenden Beterinärkonvention die von der ungarischen Regierung gewünschte Sicherheit gegen den Import von kranken Thieren zu gewinnen, einerseits durch eine Verschärfung der Beterinärvorschriften in Serbien, andererseits durch Einräumung eines gewissen Kontrollrechtes an die ungarischen Beterinärorgane. Sobald über die leitenden Grundsätze der erwähnten Revision eine Einigung erzielt sein wird, werden die weiteren Verhandlungen, betreffend den Abschluß der neuen Konvention, in Wien geführt werden, zu welchem Behufe serbische Delegirte als sachmännische Beiräthe des Herrn Simics nach Wien entsendet werden sollen.

Budapest, 13. Juli.

Ueber die Wahlvorbereitungen liegen folgende neuere Nachrichten vor: Im Komitee Csana o hat die Wahlbewegung bereits begonnen. In Battaonya werden als Kandidaten der Regierungspartei Oberstleutnant Ludwig Babo und Gutsdirektor Aurel Bégb erwähnt, denen gegenüber die Nationalpartei Johann Burgb und die Volkspartei den Pfarrer Johann Nemeth kandidiren will. In Nagylak ist bis nun der einzige Kandidat der bisherige Vertreter Ludwig Milet. In Mafó wird gegen Julius Fuchs Graf Joseph Teleki kandidirt. In Dunavese kandidirt die Unabhängigkeitspartei auf Empfehlung von

Franz Kossuth den Grafen Alexander Benyovskij. In Monor wird dem bisherigen Vertreter Julius Gulner als Gegenkandidat der Anhänger der Agronfraktion Aurel Förster gegenüberstehen. In Kulpiner Bezirke wird gegen den bisherigen zur Unabhängigkeitspartei gehörenden Vertreter Lorenz Hedry Ladislav Semsey mit liberalem Programm aufzutreten. In Klausenburger 2. Bezirk wird dem liberalen Kandidaten der Anhänger der Nationalpartei Graf Gabriel Berthlen gegenüberstehen. In Nagykölköd Bezirk tritt gegenüber dem Grafen Bela Wass der außerhalb der Parteien stehende Klausenburger Advokat Joseph Mihályi auf. Sehr rühmlich ist auch die Volkspartei. Dieselbe kandidirt in Felenháza gegen Ludwig Holló den Pfarrer Karl Kálmán, im Alföldendvaer Bezirk den Grafen August Zichy, in Orosháza den Grafen Moriz Nikolaus Esterházy und in Csáktornya Franz Major.

## Die Wiener Liberalen in Budapest.

Seit dem gestrigen Abende weilen etwa dreihundert vornehme Vertreter der liberalen Bürgerschaft der österreichischen Kaiserstadt in der ungarischen Metropole. In Waizen wurden die mit einem Extrashiffe angekommenen Gäste von einer zahlreichen Deputation der Budapester bürgerlichen Klubs abgeholt; schon dort wurden herzliche Begrüßungsworte gewechselt und vollends überwältigend war der Empfang in Budapest. Tausende Budapester Bürger erwarteten hier die eintreffenden Wiener Gäste, die mit stürmischen Jubel empfangen und förmlich im Triumph nach ihren Absteigequartieren geleitet wurden. Der Abends in der Redoute abgehaltene Begrüßungskommers gestaltete sich zu einem wahren Verbrüderungsfeite zwischen den liberalen Elementen der beiden Hauptstädte der Monarchie. In folgendem berichten wir über die Einzelheiten des Empfanges der Wiener Gäste:

## Der Empfang in Waizen.

Zum Empfang der Wiener Gäste hatte sich unter Führung des Reichstags-Abgeordneten Ludwig Tolnay eine aus 25 Mitgliedern bestehende Deputation der Budapester bürgerlichen Vereine nach Waizen begeben. In der Deputation befanden sich u. A. die Herren Eugen Zsigmondy, der Vorsteher des V. Bezirks Dr. Ludwig Mezei, Dr. Bela Feketi, Jakob Fürst, Franz Székely, Gustav Ehrlich, Dr. Samuel Bródy, Ludwig Halmai, Peter Átth, Joseph Stadel, Ferdinand Cigel, Louis Fuchs, Dr. Moriz Mandl und Dr. Johann Chner.

Die um 3 Uhr Nachmittags in Waizen anlangenden wurden in Vertretung des Bürgermeisters Csajary vom Magistratsrath Dr. Bela Heisen er begrüßt und in die Stadt geleitet, deren Ehrenwürdigkeiten in Augenschein genommen wurden.

Es war bereits halb 6 Uhr, als das mit Neißig und Flaggen geschmückte Separatsschiff „Vespa“, welches die Wiener Gäste brachte, in Sicht kam. In der Landungsstätte hatte sich die Bürgerschaft der Stadt Waizen nahezu vollzählig eingefunden und Wälgerschiffe, Oghenruse und Lucherschwenken begrüßten die Wiener Bürger, welche freudigst überrascht ob des herzlichen Empfangs sich in ununterbrochenen Hochrufen ergingen. Als das Schiff anlangte, begab sich die Budapester Deputation auf den Dampfer und Reichstags-Abgeordneter Ludwig Tolnay richtete an die Wiener folgende von häufigen Beifallsrufen unterbrochene Ansprache:

Hochgeehrte Herren und Freunde! Die Budapester freisinnigen geselligen Vereine, welche sich die Ehre gegeben haben, Sie nach Budapest zur Beichtigung der Stadt und der Millenniumsausstellung einzuladen, haben uns entsendet, damit wir Sie begrüßen und Sie in unsere Stadt begleiten. Indem wir dieser Aufgabe nachkommen, können wir nicht umhin, Ihnen jetzt schon unsere besondere Freude auszudrücken, daß Sie unserer beiderseitigen Einladung in so reicher Zahl gefolgt sind. Wir sind der Ueberzeugung, daß der Handschlag, welchen wir in Budapest mit einander wechseln werden, von wichtiger Rückwirkung auf unsere beiden Städte und auf beide Länder unserer Monarchie sein wird. Ich begrüße Sie auf's Herzlichste. (Stürmische Oghen- und Hochrufe.) Der Führer der Wiener Gäste Dr. Ludwig Bogler antwortete folgendermaßen:

## Journal

antwortet. (Telephon.)

**Hausbesitzer erhalten** Hypothekendarlehen zu sehr kleinem Zinsfuß mit den Zinsen wird gleichzeitig das Darlehen amortisirt. Alle Lasten werden abühren- und stempelfrei konvertirt. Grundbuchauszug und Katasterbogen sind einzufenden. Güter werden zu kaufen gesucht. 500 Joch im Bihar, 100 Joch im Szatmár, 100 Joch im Szabolcsker Komitat. Anstündigen von 1 und von 3-6 Uhr. Anfragen werden brieflich und persönlich erbeten. Agenten ausgeschlossen. **Malász Ferencz**, Tabellagasse 19. 7446

**Baumeister gesucht** in Ofen (Geopoldfeld) in Knes Haus (3 Zimmer) lig und solid zu bauen können ist. Gesf. Anfrage unter „G. C.“ an G. Crn. 50874

**Rath und Hilfe** den Damen und können Verschwiegenheit ertheilen bei einer seit 38 Jahren altförmigen Geburtshelferin. Budapest, Kálmánagasse 19, Barterre 5. 50540

**Geschäftslokale** in der Andrássystraße, nimmt Wohnung und Keller, ist sofort zu vergeben, eventuell auch Branntweinrequisiten.Adr. in der W. 50714

**Eine Erntemaschine** und eine **Grasmähmaschine**, Original amerik. Fabrik, bei einer Visitation stand, sind sehr billig abzugeben.

**Pferdefrästiges Automobil** in gebrauchtem, sehr sehr gutem Zustande, billig abzugeben bei Dr. Köster, t. E. priv. Maschinenfabrik, Budapest, Singerstraße 59. 7521

**Legante Buch- u. Papierhandlung** in größter Provinzstadt wird ungunstigen Bedingungen abgeben. Adr. in der W. 50805

**Gewölbe und kleine Wohnung** sind noch vermieteten Stephansgasse 4, per August zu begeben. 7518

**Gyönyörűen** orozolt külön beáratu ablakos utcai szoba, inó teljes ellátással. Bószoba, zongora, 1-1 részre, havi 40 forint. Anal kiadó. Váci-körút 8. Ugyanott kúhdékoszt is kapható. 50755

**Uzlethelyiség** do, esetleg berendezésgyűjt áadó, a festéket, Ferencz-körút 39. 50807

**Falusi ház** 10, Győröl vasuton 10 cz, 4 szobával, melléképítményekkel rendezett uti uttal. Czám a kiadóhivatal. 50812

**Bassenvohnungen**, infortabel ausgestattete, Hause 7. Bezirk, Tromsgasse 31 per 1. August vermieteten. Eigenthümerlich von 1/12-12 Uhr sprechen. 7527

**Wichtiges Bauzei** auch in Bauleitung handelt, der ungarischen und deutschen Sprachkenntnissen mächtig, Christ, für Budapest mit 80 Throm engagirt. Nur erte mit Referenzen u. nachschriftproben unter B. 80 an die Exped. den beauftragt 50801

Hochgeehrte Herren!  
Wir sind in einer freudigen Stimmung auf dieses Schiff gekommen und diese unsere Stimmung hat die ganze Fahrt durch das herrliche Ungarland angehalten. Die Millenniumsausstellung, welche Ihr Land erfüllt, hat sich auch unserer bemächtigt und in unseren Herzen fühlen auch wir die Empfindung, welche das edle Magyarenvolk gegenwärtig beherrscht. Und wenn etwas im Stande ist, diese angenehme Stimmung noch zu kräftigen, so ist es der überaus großartige Empfang, der uns dadurch zuteil wird, daß die uns einladenden Vereine eine Deputation von so illustren Mitgliedern entsendet haben.

Wir hoffen einige Tage in Budapest vergnügt mit Ihnen zu verbringen, uns gegenseitig näher zu treten und auf diese Art wahrscheinlich auch in politischer Beziehung Manches gut und Besseres zu machen.

Es ist ein eigener Zauber, welcher durch die Millenniumsstimmung hervorgerufen wird durch das Gedächtnis einer 1000jährigen Vergangenheit. Freilich verstehen diejenigen diesen Zauber nicht, welche alle edlen Regungen im Volke eher ersticken wollen und eher Mißgunst und Zwietracht säen wollen in die bürgerliche Bevölkerung.

Wir wollen mit den Magyaren Meinungsaustausch pflegen durch gegenseitigen Verkehr, und ich hoffe, daß dies von Erfolg sein wird. Beginnen wir unter Wert mit einem begeisterten Hoch auf das freisinnliche Ungarn.

Nicht endenwollender Jubel hatte sich der Wiener Gäste während der Rede ihres Führers bemächtigt. Stürmisch ließen sie das freisinnliebende Ungarn hochleben, während die Budapestser Hochrufe auf die Wiener liberale Bürgerschaft ausbrachten. Die Verbrüderungen der Bürgerschaft der beiden Hauptstädte war eine innige und herzerhebende. Man sah Herren mit ergrautem Haupthaare vor innerlicher Erregung weinen, während sich die Jüngeren freudetrunknen umarmten.

Nach kurzem Aufenthalte in Waizen setzte sich der Dampfer in Bewegung, um der Hauptstadt zuzufeuern. Auf dem Schiffe entsfaltete sich eine rege, animierte Konversation. Voll Entzücken erzählten die Wiener über den grandiosen Empfang, welcher ihnen im herrlichen Ungarlande von Preßburg angefangen in allen Städten und Dörfern, die sie passirten, bereitet wurde. Ueberall war die Bevölkerung zu ihrem Empfange an das Donauufer geeilt, um sie mit Ehrenrufen und Tüchererschwenken willkommen zu heißen.

Inzwischen näherte sich das Schiff der Hauptstadt. Die Passagiere waren alle auf dem Verdeck, um den grandiosen Eindruck, welchen der herrliche Stadtheil an der Donau auf sie machte, voll und ganz auf sich einwirken zu lassen. . . . Wohin das Auge blickte, überall waren Damen in hellen Toiletten und festlich gekleidete Männer zu sehen, welche die Herankommenden stürmisch begrüßten.

Der Jubel der Wiener spottete jeder Beschreibung, die Bemunderung, welche sie der Stadt zollten, war eine ehrliche und aufrichtig empfundene. Besonders Entzücken erregten die Margaretheninsel, das neue Parlamentsgebäude, die Ofner herrlichen Bauten, und als der mit Tausenden Menschen vollgefüllte Donauquai in Sicht kam und die Gäste die brausenden Ehrenrufe der ihrer Harrenden vernahmen, das Hüte- und Tüchererschwenken bemerkten, da wurde es ihnen ordentlich warm ums Herz und sie gedachten ihrer Heimath, wo ganz andere Umstände gdwalten . . .

**Die Ankunft in Budapest.**

Um 7 Uhr kam die „Vesta“ in Sicht. Die beiden Quais, insbesondere aber die Pester Seite, boten um diese Zeit ein Bild, wie es großartiger kaum gedacht werden kann. Von dem Götterplatz angefangen bis hinunter zum Schwurplatz standen nicht nur in der ganzen Breite des Corso, sondern auch am unteren Quai bis hart an die Uferböschung ungezählte Tausende, um die Wiener Gäste zu erwarten. Als das Schiff in Sicht kam, ertönten aus hunderttausend Kehlen den Wiener donnernde Ehren- und Hochrufe entgegen. Am Landungsstege auf dem Retzplatz hatten sich in der festlich geschmückten Ankunftsallee und auf dem Schiffsstege die Arrangements und die Präsidenten der verschiedenen Klubs, sämmtlich in Frack und weißer Kravatte mit der Kokarde in den städtischen Farben im Knopfloch, versammelt. In Gala erschienen auch seitens der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft Oberinspektor Desider Adány und Hafenkapitän Ladislaus Lorberer.

Unter fortwährenden betäubenden Ehren- und Hochrufen landete das prachtvoll dekorierte Schiff. Die Wiener Gäste, unter Führung des Wiener Gemeinderathsmitglieds Dr. Bogler, standen auf dem Verdeck des Schiffes. Rechts von Dr. Bogler stand Gemeinderathsmitglied Noske, links Reichstathsabgeordneter Professor Suesz und kaiserlicher Rath Schustal, an dieselben reichten sich die Führer der Deputation der Budapestser Vereine, die den Wiener Gästen nach Waizen entgegengefahren waren, und die übrigen Wiener Gäste, mehr als 300 an der Zahl. Johann Adozza begrüßte die Wiener Gäste zuerst in ungarischer Sprache und fuhr dann in deutscher Sprache folgendermaßen fort:

Hochgeehrte Herren!  
Mit dem innigsten Gefühl patriotischer Freude und mit dem wärmsten Herzen begrüße ich Sie, die in

so schöner Anzahl in unserer Mitte erschienenen Vertreter der liberalen Bürger der Haupt- und Residenzstadt Wien: im Namen der Bürger der Haupt- und Residenzstadt Budapest, auf dem Boden der ungarischen Haupt- und Residenzstadt heiße ich Sie herzlich willkommen. (Stürmische Ehrenrufe.)

Eine von Generation auf Generation vererbte avirtische Jugend des ungarischen Volkes ist seine weitberühmte traditionelle Gastfreundschaft, mit deren von aufrichtigem Gefühl eingegebenen Aeußerungen es alle Gene überhäuft, die es in seinem Heim mit ihrem Besuche beehren.

Mit dieser echten ungarischen Gastfreundschaft begrüße ich Sie und erkläre, daß außerordentliche Freude und Begeisterung unsere Herzen erfüllen in dem Augenblicke, da wir die Ehre haben, die liberalen Bürger der Hauptstadt Oesterreichs auf ungarischem Boden zu begrüßen; denn in Ihrem hochachtbaren und ehrenden Besuche erblicken die Bürger der Haupt- und Residenzstadt Budapest nicht nur einen Beweis verbindlicher Sympathie, sondern sie begrüßen darin zugleich eine Aeußerung jener heilsamen politischen Richtung, daß Sie bereit sind, an der Pflege und der Wehrung des aufrichtigen guten Einvernehmens zwischen den beiden Staaten der Monarchie Hand in Hand mit uns Ungarn mitzuwirken. (Ehrenrufe.)

Hochgeehrte Herren!  
Wir sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Schaar derjenigen, welche die auf die Vereitelung dieser politischen Tendenz gerichtete Agitation verurtheilen, sich in kurzer Zeit vervielfachen wird und daß Ihr jetziger ebrender Besuch, daß die Impressionen, welche Sie hier gewinnen werden, an der Erreichung dieses sehr schlicht erwarteten Erfolges hervorragenden Antheil haben werden, denn dieser Besuch wird nebst der wechselseitigen Achtung und Werthschätzung auch die Bande des gegenseitigen Vertrauens festigen, was auch auf politischem und sozialem Gebiete unaussprechlich segensreiche Folgen nach sich ziehen muß.

Wir begrüßen Sie, geehrte Herren, also mit der ganzen Wärme des ungarischen Herzens und mit wahrer Begeisterung als die Vertreter der österreichischen liberalen Bürgerschaft, die zu uns gekommen sind, um Zeugen des Ruhmes der tausendjährigen Vergangenheit unseres Staates zu sein, an unserer patriotischen Freude und Begeisterung theilzunehmen und unsere Bestrebungen und Fortschritte in gerechter Weise zu beurtheilen.

Seien Sie willkommen auf ungarischem Boden, willkommen in der ungarischen Haupt- und Residenzstadt! Unsere lieben Gäste leben hoch! (Anhaltende stürmische Ehrenrufe. Hüte- und Tüchererschwenken.)

Jede markante Stelle in der Begrüßungsrede Adozza's wurde mit stürmischen Ehrenrufen aufgenommen. Unter lautloser Stille antwortete dann Dr. Bogler auf die Begrüßung ungefähr folgendes:

Ihre Worte, Herr kön. Rath, haben in unseren Herzen freudigen und stolzen Wiederhall gefunden. Wir sind gekommen, um unsere herzlichsten Sympathien für Ungarn, Ihre schöne Haupt- und Residenzstadt Budapest und Ihre Millenniumsausstellung zum Ausdruck zu bringen. (Stürmische Ehrenrufe.) Unsere Fahrt hierher war geradezu entzückend, ebenso wie der Empfang, der uns in Waizen durch die uns entgegengegangene Deputation erhebend und großartig war. Der Empfang in Ihrer Hauptstadt aber ist ein geradezu überwältigender und die Corona unzählbarer Menschen, die längs der Donauufer uns hier begrüßen, ist eine Manifestation, wie sie großartiger nicht gedacht werden kann. Wir danken aus vollem Herzen für Ihre freundliche Einladung, wir danken für Ihren großartigen Empfang und wir hoffen und sind überzeugt, daß wir die Tage, die wir in Ihrer Mitte zu verbringen gedanken, in guter, herzlichster Freundschaft und Brüderlichkeit verbringen werden. Ich schließe mit einem Hoch auf Sie Alle. (Ehrenrufe in Budapest.)

Minuten dauerte es, bis die stürmischen Hoch- und Ehrenrufe, die diesen Worten folgten, sich legten. „Hoch die Wiener!“ erscholl es aus tausend und abertausend Kehlen und „Hoch die Budapestser!“ scholl es nicht minder stürmisch zurück. Mit großem Jubel wurde der Ruf eines galanten Wieners: „Hoch die schönen Budapestserinnen!“ aufgenommen, in den die Wiener Gäste stürmisch einstimmten.

Damit war der Empfang beim Schiffe zu Ende, die Gäste bestiegen, geleitet von zahlreichen Arrangements, die bereitstehenden Wagen und fuhr nach den verschiedenen Hotels. Sie besuchten sich, Toilette zu machen, um sich zu dem für halb 9 Uhr im großen Redoutensaal angelegten Begrüßungsabend zu begeben.

**Der Begrüßungskommers.**

Die gehobene Stimmung, in welche unsere Wiener Gäste durch den großartigen Empfang in Waizen und am Budapestser Landungsstege versetzt wurden, erhielt eine namhafte Steigerung bei dem Begrüßungskommers, welcher am Abende den Gästen zu Ehren von den Budapestser bürgerlichen Klubs in den Redoutensälen veranstaltet wurde. Der Beginn der Soirée war für halb 9 Uhr angelegt, da aber die Ankunft in der ungarischen Hauptstadt eine dreiviertelstündige Verspätung erlitten hatte, verzögerte sich auch der Anfang des Kommerses um mehr als eine halbe Stunde. Erst nach 9 Uhr Abends waren die Gäste im großen Redoutensaal vollständig versammelt, wo sich um diese Zeit auch über zweihundert Mitglieder der Budapestser Klubs mit den leitenden Persönlichkeiten derselben eingefunden hatten. Die anwesenden Budapestser repräsentirten die Exème der hiesigen bürger-

lichen Gesellschaft; es waren auch einige Reichstagsabgeordnete und mehrere Mitglieder der Ausstellungsdirektion zugegen. Die etwa fünfhundert Köpfe zählende Gesellschaft versammelte sich, wie erwähnt, im großen Redoutensaal, auf dessen Musikstraße die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 86 (Forinyák) unter Leitung des Kapellmeisters Capel Platz genommen hatte. Fröhliche Musiklänge begrüßten die ankommenden Wiener, denen die Budapestser Bürger in zuvorkommendster Weise die Honneurs machten. Die Budapestser Herren waren fast ausnahmslos im Frack erschienen. Ein lebhaftes Gewoge entstand in dem prächtigen Saale und es bildeten sich zahlreiche Gruppen, wo Wiener und Budapestser miteinander Bekanntschaft schlossen und in animirtester Weise konversirten. Als die Militärkapelle den Strauß'schen Walzer „An der schönen blauen Donau“ intonirte, da regten sich die Hände der Budapestser Gästegeber zu herzlichem Applaus und an allen Ecken und Enden des Saales erscholl der herzliche Ruf: „Hoch die Gäste.“

Der besten Eindrucke voll begab sich die mittlerweile auch — hungrig gewordene Gesellschaft gegen halb 10 Uhr in die oberen Speisäle der Redoute, wo auf unzähligen wohlgedeckten Tischen kalte Speisen und feurige Weine bereit standen. Kein Plätzchen blieb unbesetzt. Als Entree-Marsch spielte die Militärkapelle den Rakoczymarsch und das ungarische Kampflied rief die Wiener Gäste zu stürmischen Begeisterungskundgebungen hin. Nicht enden wollten die Ehrenrufe und das Hütelerschwenken und mancher „Ungarier“ ließ es sich nicht nehmen, den Rakoczymarsch ganz fortissimo mitzugeben. Die Stimmung war eine so fröhliche, daß man beinahe an's — Toastiren vergaß. Aber ganz ohne Trinksprüche durfte der Begrüßungsabend doch nicht verlaufen. Man setzte in mehreren Sälen und so wurde denn auch in mehreren Sälen toastirt. Bald hörte man aus dem einem, bald aus dem anderen Saale dröhnende Hoch- und Ehrenrufe, welche verkündeten, daß sieben ein Tischredner den oratorischen Weis abgehossen hatte. Der Wiener Gemeinderath Mechanitzky dankte in wohlgelegter Rede für den herzlichen Empfang der Wiener Liberalen in der ungarischen Hauptstadt, worauf im Namen der Budapestser Rön. Rath Stigmund Rupp in schwungvoller Rede die Wiener Liberalen herzlich willkommen hieß.

Von den übrigen Toasten war derjenige des Reichstathsabgeordneten und Gemeinderathes Dr. Noske der bemerkenswertheste. Unter den jubelnden Zurufen der anwesenden Budapestser und Wiener Bürger sagte Dr. Noske ungefähr folgendes: „Als die nunmehr in Budapest anwesenden und hier so sehr herzlich empfangenen Vertreter des liberalen Wien ihren Massenauflug nach der schönen Hauptstadt Ungarns beschlossen, da schwebte ihnen ein doppeltes Ziel vor. „Wir wollten“, sagte Redner, „auf einige glückliche Stunden aus der dunkelvollen Atmosphäre Wiens uns freimachen, um in Budapest die erquickende, reine Luft der Freiheit zu genießen. Andererseits aber wollten wir Ihnen, meine Herren, für die Unbill, welche Ungarn in Wien durch Leute zugefügt wurde, welche Ehrenketten tragen, die nichts weniger als verdient sind, Revanche bieten.“ Redner führte nun aus, daß es wohl zwischen Oesterreich und Ungarn wirtschaftliche Auseinandersetzungen gebe, diese seien aber eine Sache für sich und dürfen zwischen der beiderseitigen fortschrittlichen Bürgerschaft keinen Zwiespalt säen. In begeisterten Worten feierte nun Dr. Noske den großartigen Aufschwung Budapests und sagte, solch' imposante Erfolge können nur durch die Freiheit und das einheitliche Schaffen des Bürgerthums erzielt werden. „Indem ich mein Glas auf das Wohl der Bürgerschaft Budapests leere“, mit diesen Worten schloß Redner seinen Toast, „kann ich nicht umhin, als Wiener Patriot den Wunsch auszusprechen, es möge auch für unser Wien die Epoche freien und einheitlichen bürgerlichen Schaffens herbrechen, auf daß auch wir ähnliche stolze Resultate aufweisen können.“

Nicht endenwollende brausende Ehren- und Hochrufe und Applausjahren folgten den Worten Dr. Noske's. Beim perlenden Champagner blieb die ein wahres Verbrüderungsfeiernde Gesellschaft bis Mitternacht in den Redoutensälen beisammen und auch dann gingen nur die Ältesten und Mädesten nach ihren Quartieren; der größere Theil der Gäste und der Einheimischen machte noch einen nächtlichen Ausflug nach Os Budavara und für die meisten Wiener Gäste dürfte der erste, schöne Abend in Budapest bis zum Morgengrauen sich verlängern.

**Ausland.**

**Budapest, 13. Juli.**

**Zur Tagesgeschichte.**  
Der Wortlaut des in unserer Freitagnummer erwähnten Artikels der Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten“ über den Dreieund liegt uns vor. Er beweist, daß der Artikel nicht von Bismarck inspirirt sein kann. Die aus dem Artikel zu ziehende praktische Folgerung geht dahin, daß es nicht im In-

teresse des Dreieunders zu lassen, zu erme- gehen kann, o- Interessen zu- Der pro- welcher gegen Gute Marien- bringt, äußerte über die umla- ruhren ledig- sichere Grund- zuverlässiger- zeichnete der- Tagesblätter, um interessan- pflegen.

Einer offiziellen Sta- vorjährigen- nehmen, daß- und 3671 ver- 1828 Christen- widerlegten- Quellen hätte- betragen.

Aus de- habe erklärt, Gefangenen a- geld freigeben- Maria-Theresi- Befestigung- der Biederma-

Der von- zum Präside- Jennings- geboren, sied- wohnt jetzt- und war Mit- Konvention- ten für die-

Mit 1- Abonnement- deren Abzun- daselbe je- dung des- Bräunmerati- erichtlich.

Wir er- Erneuerung, jeder Reflam- ment bezug- beizulegen.

\* Wert- gestern sonni- bis 23 Or- M- stiegen. Im- sonst ist es- die Temperam- benöthigt und- Gegenben Ger- lokaler Gerwi- veränderung-

\* Kron- gestern, wie- wird, dem G- bei. Die Mes- Die Erzherzo- dem von ih- phaniapa- bringung ein-

\* Tren- benannten in- vertriebenen in- Peter Mat- für das Rite- die Infanterie- Ordens; den- ront'hälly- Kronenordens- Farago in- Manderins M-

\* Die- graphenkon- nach ke- Den Delegationen- Lem a Duc- jiro- Mat- Vatesch, Z- vatori, Z- Raßmuff- Fuad Bey, Fucco, W- gefälligsten- Ward, seit- Gtenbat- Szalay, d- Sekretär Na- und Fülle- Direktionspr- täre Sall- temet war ein- Dejeuner ein-

waren auch einige Reichs- mehrere Mitglieder der Aus- sen. Die etwa fünfzehn- esellschaft versammelte sich, Redoutensale, auf dessen des Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapell- genommen hatte. Fröhliche die ankommenden Wiener, lger in zuvorkommendster ten. Die Budapestser Her- nstlos im Frack erschienen. entstand in dem prächtigen sich zahlreiche Gruppen, wo, miteinander Bekanntschaft ter Weise konversierten. Als trauschlichen Walzer „An der antonirte, da regten sich die Gastgeber zu herzlichem n Eken und Enden des che Auf: „Hoch die Gäste.“ rücke voll begab sich die arig gewordene Gesellschaft die oberen Speisefäle der gen wohlgedeckten Tischen ge Weine bereit standen. befehlt. Als Entrée-Marsch den Rakoczy-Marsch und das die Wiener Gäste zu stür- dgebungen hin. Nicht enden das Händeklatschen und es sich nicht nehmen, den tissimo mitzusingen. Die röhliche, daß man beinahe. Aber ganz ohne Trink- gungsabend doch nicht ver- mehreren Sälen und so deren Sälen tauscht. Bald n, bald aus dem anderen und Ufenruße, welche ver- fischredner den oratorischen. Der Wiener Gemeinde- danke in wohlgezierter Empfang der Wiener Libe- Hauptstadt, worauf in Kap- Rath Edmund Rupp- Wiener Liberalen herzlich

schaften war derjenige des und Gemeinderathes Dr. rtheste. Unter den jubeln- senden Budapestser und Dr. Noske ungefähre Fol- mehr in Budapest an- o sehr herzlich empfan- len Wien ihren Massenaus- stadt Ungarns beschloßen. Wir auf einige glückliche Stun- ollen Atmosphäre achen, um in Buda- de, reine Luft der niefen. Andererseits meine Herren, für die garn in Wien durch urde, welche Ehren- e nichts weniger epanche bieten.“ daß es wohl zwischen wirtschastliche ungen gebe, diese seien und dürfen zwischen der chen Bürgerchaft keinen stierten Worten feierte nun en Aufschwung Budapests nte Erfolge können nur es einheitliche Schaffen des n. „Indem ich mein Glas rschaft Budapests leere“, h Redner seinen Toast, s Wiener Patriot es möge auch für unser und einheitlichen bürger- hen, auf daß auch wir rweisen können.“

land. Budapest, 13. Juli. Geschichte. unserer Freitagnummer Bismarckschen „Hamburger iond liegt uns vor. Er cht von Bismarck inspirirt Artikel zu ziehende prak- n, daß es nicht im In-

teresse des Dreibunds liegt, von einer etwaigen Ver- minderung der italienischen Heeresstärke zu großes Aufhebens zu machen. Man muß es Italien über- lassen, zu erweisen, wie weit es in dieser Richtung gehen kann, ohne seine in Tripolis wahrzunehmenden Interessen zu gefährden.

Der preussische Kriegsminister v. Bronsart, welcher gegenwärtig den Sommerurlaub auf dem Gute Marienhof bei Güstrow in Mecklenburg ver- bringt, äußerte sich nach der „Güstrower Zeitung“ über die umlaufenden Krisenmeldungen, dieselben be- ruhten lediglich auf Rhythmagungen, denen jede sichere Grundlage mangle. Auch die aus sogenannten zuverlässiger Quelle stammenden Mittheilungen be- zeichnete der Kriegsminister nur als Lügenbäuer der Tagesblätter, die in der Zeit der lauren Gurken um interessantere Neuigkeiten stets verlegen zu sein pflegen.

Einer eben in Konstantinopel veröffentlichten offiziellen Statistik der Zahl der Opfer während der vorjährigen Unruhen in Kleinasien ist zu ent- nehmen, daß im Ganzen 10,535 Personen getödtet und 3671 verwundet wurden. Von diesen waren 1828 Christen und 1433 Mohomedaner. Nach den nun widerlegten Angaben aus armenischen und englischen Quellen hätte die Zahl der Opfer mindestens 60,000 betragen.

Aus dem Vatikan verlautet, König Menelik habe erklärt, er werde die Hälfte der italienischen Gefangenen aus Rücksicht für den Papst ohne Löse- geld freigeben und verlange nur zehn Millionen Maria-Theresien-Thaler als Entschädigung für die Befreiung derselben. Auf's Geldmachen versteht sich der Biederemann.

Der von der demokratischen Nationalkonvention zum Präsidentschaftskandidaten nominirte William Jennings Bryan ist am 19. März 1860 in Illinois geboren, siedelte 1887 nach Nebraska über und wohnt gegenwärtig in Lincoln. Bryan ist Jurist und war Mitglied des 52. und 53. Kongresses. Die Konvention nominirte Arthur Sewall als Kandida- ten für die Vizepräsidentschaft.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. Juli 1896 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Juli zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusen- dung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements- Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonne- ment bezugnehmenden Zuschrift eine Abreßschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 13. Juli.

\* Wetterbericht. Bei schwachem Westwinde war gestern sonniges, warmes Wetter, die Temperatur stieg bis 23 Gr. R., das Barometer ist auf 762.7 Mm. ge- stiegen. Im Nordwesten Europas gab es Gewitter, sonst ist es gemeißt heiter und trocken. Im Osten ist die Temperatur gestiegen. In Ungarn ist es wechselnd bewölkt und gab es lokale Niederschläge, in einzelnen Gegenden Gewitter. Es ist bei wechselnder Bewölkung lokaler Gewitterregen ohne nennenswerthe Temperatur- veränderung zu erwarten.

\* Kronprinzessin-Witwe Stephanie wohnte gestern, wie aus B. - F. r. telegraphisch gemeldet wird, dem Gottesdienste in der Kirche des Bades bei. Die Messe las der Tihanyer Probst Sallik. Die Erzherzogin gestattete, daß der Park, welcher vor dem von ihr bewohnten Spolhubvar liegt, Ste- phaniapark genannt werde, was durch die An- bringung einer Tafel auch sofort geschah.

\* Fremde Orden. Se. Majestät hat den Nach- benannten die Annahme und das Tragen der ihnen verliehenen fremden Orden gestattet: Den Abgeordneten Peter Matuzka und Baron Bela Ambrózy für das Ritterkreuz des St. Johannes-Ordens, bzw. die Insignien II. Kl. des bulgarischen St. Alexander- Ordens; dem Bisthümer Oberstulrichter Bela Ro- ronthály für das Ritterkreuz des württembergischen Romenordens; dem fass. chin. Golddirektor Edmund Farago in Canton für den Titel eines chin. bürgerl. Wanderrats II. Klasse mit rothem Knopfe.

\* Die Mitglieder der internationalen Tele- graphenkonferenz machten gestern einen Ausflug nach Reckeimét, der bestens gelang.

An dem Ausflug nahmen von den auswärtigen Delegirten theil: Fritsch, Petroff, Marquis Dema Duc de Ripalda, Pinto, den Ken- itro-Matsumago-Tanaka, Neubauer, Bekesch, Fries, Manos Despoget, Sal- vatori, Tasenauer, Nicuruguri, Hönlke, Rasmussen, Mokay, Port, Froidin, Puad Bey, Arnou, Dalmás, Graf Turenne, Picco, Wilowfi, Finche, seitens der kabe- lgesellschaften Svenjon, Becque, Chauvin, Ward, seitens der Berner internationalen Kanzlei Eckenbater, Homberger, dann Staatssekre- tär Ladislaus Fürös, Direktionspräsident Peter Szalan, die Sektionsräthe Franz Csöke, Schrimpf, Sekretär Rávan, die Direktoren Bezerte, Dürr und Kollert, die Räte Gröber und Mokry, Direktionspräsident Ludwigh, die Konferenz-Sekre- täre Walló und Hennye. Der Empfang in Recke- imét war ein überaus herzlicher. Im Kasino wurde ein Dejeuner eingenommen, wobei die Herren die Sprezia-

lität der ersten Alfelder Cognac-Fabrik, den Birsich-Cognac und Birsich-Creme, verkosteten, über die sie sich sehr anerkennend äußerten und von den sie sich dank der Liberalität der Gesellschaft Proben mit- nahmen. Sodann fuhr die Gesellschaft mit der noch kaum fertigen Binalbahn nach Szikra-Alpár, wo ihr zu Ehren ein echt ungarisches Fest veranstaltet wurde. Ländliche Bänderien zogen vor der Gesellschaft auf — wobei der Führer eines der Bänderien vom Pferde herab die Gäste in französischer Sprache begrüßte — dann fand ein echt ungarisches Mittagmahl statt, auf dem die Stimmung eine sehr animirte war und zahl- reiche Toaste ausgebracht wurden. Um 6 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Reckeimét, wo Abends den Gästen zu Ehren ein glänzendes Banket stattfand. Bürgermeister Fekete ließ den König hochleben, dann die Gäste. Fritsch (Deutschland) toastirte auf Staatssekretär Fürös und Direktionspräsident Szalay, Staatssekretär Fürös dankt Namens der Regierung der Stadt Reckeimét für ihre Gastfreundschaft; noch toastirten Neubauer (Oesterreich), Szekes, Arany, Ab- geordneter Adam Horvath, Bukfy, Sven- jon u. A. Die Musik stellte die erste Honvéd- Kapelle bei. Um 11 Uhr lehrte die Gesellschaft nach Budapest zurück.

\* Internationales Radwettfahren. Das Landes-Turn- und Sportkomité veranstaltete gestern das V. internationale Bicycle-Wettfahren auf dem Millenniums-Turnplatz. Dem interessanten Sport- feste wohnte ein großes Publikum bei. Leider endete gleich die erste Nummer mit einem bedauerlichen Unfall. Der Wiener Bicycleist Heller wurde von Tatabay so vehement angerepelt, daß er vom Rade stürzte und einen Bruch des rechten Armes und am Gesichte und in der Augengegend schwere Verletzungen erlitt. Der verunglückte Radfahrer wurde durch die Funktionäre der Rettungsgesellschaft in Pflege genommen. Das Resultat des Wett- fahrens ist folgendes:

1. „Eröffnungsfahren.“ (2000 Meter.) Erster Johann Kottenbiller (338<sup>7/8</sup>), Zweiter Rudolf Wiegand, Dritter Bela Schwáb.
2. „Rekordfahren.“ (1609 Meter.) Erster Rudolf Wiegand, Zweiter Johann Kotten- biller, Dritter Arthur Hannó.
3. „Hauptfahren.“ (10,000 Meter.) Erster Johann Kottenbiller, Zweiter Rudolf Wie- gand, Dritter Bela Schwáb.
4. „Seniorenfahren.“ (2000 Meter.) Erster Karl Bollacsek, Zweiter Ludwig Gy. - Far- tás, Dritter J. F. Greiner.
5. „Landesfahren.“ (3000 Meter.) Erstes Paar: Rudolf Wiegand und Arthur Hannó, zweites Paar: Bela Schwáb und Eugen Mústát. Das dritte Paar, Kottenbiller und Klimkó, stand ab.
6. „Vorgabefahren.“ (5000 Meter.) Erster Milan Adamovics, Zweiter Johann Braun, Dritter Bela Schwáb.
7. „Trostfahren.“ (2000 Meter.) Erster Bela Schwáb, Zweiter Ladislaus Klimkó, Dritter Bela Mústát.

\* Die Entlarbung der Fälsche scheint, wie uns gemeldet wird, einen friedlichen Abschluß nehmen zu sollen. Wie wir berichten, hat in Vertretung des derzeitigen Fälsch-Imprekarios Advokat Dr. Arthur Schönfeld die Betrugsanzeige gegen die Fälsche erstattet und um die Detrenirung derselben angeflucht. In Folge dieser Anzeige und um eventuellen Un- annehmlichkeiten zu entgehen, haben nun die Fälsche, die übrigen über Vermögen verfügten, Aus- gleichsverhandlungen mit dem Kläger angebahnt und sich zur Zahlung eines namha- ften Bönales und der aufgelaufenen Advokaten- kosten bereit erklärt. Die Verhandlungen sind noch im Zuge und es ist Aussicht vorhanden, daß der Impreario für den erlittenen Schaden Entschädigung findet. Seitens der Polizei wurde über Intervention des Anwalts Dr. Schönfeld bis zur Finalisirung der Vergleichsverhandlungen das weitere Verfahren suspendirt.

\* Aus der Budapestser bürgerlichen Schieß- stätte. Bei dem gestern, Sonntag, in der Buda- pester bürgerlichen Schießstätte stattgehabten Prämien- schießen haben folgende Schützen Preise davon- getragen:

Auf der ordentlichen Feldmeisterstheibe, 150 Meter Distanz, errangen Preise: Anton Jellenek, Franz Bents, Karl Mautner, Julius Bártos, Emil Welsh, Heinrich Proháska; für Mittelschüsse: Johann Czuitl, Heinrich Proháska, Adolf Lar, Karl Mautner, Franz Bents, Anton Jellenek; auf der Anfängerstheibe erreichten die meisten Treffer: Joseph Bauer, Franz Sztórn, Johann Hahn, Eugen Komjathy, Johann Ehr- lich; für Mittelschüsse gewannen Preise: Johann Ehrlich, Johann Hahn, Moriz Herzog, Franz Sztórn; auf der Bistolenstheibe erzielten die meisten Treffer: Dr. Ludwig Aramethy, Andreas Jari, Joseph Vándory, Anton Jellenek, Joseph Bauer, Karl Rosconi; auf der Bistolenstheibe für Mittelschüsse machten Treffer: Joseph Vándory, Andreas Jari, Dr. Ludwig Aramethy, Karl Rosconi, Joseph Bauer, Anton Jellenek; auf der Bistolenstheibe für Anfänger gemannen: Jo- hann Lederer, Moriz Herzog; auf der Jagd- stheibe legten: Alexander Sigmond, Anton Jellenek, Johann Hahn, Adolf Lar, Julius Bártos, Oskar Blau; die meisten Preise gewannen: Karl Mautner und Franz Bents; schließlich heimtun auf der Damen-Haubert-Stheibe folgende Damen Preise ein: Frau Julius Bártos, Frau Jo- seph Bunjun, und Frau Joseph Vándory. Ins- gesammt wurden 2675 Schüsse abgegeben. Den ganzen

Nachmittag über spielte im Gartenlokal der Schießstätte die Militärmusik.

\* Eine wüthende Kaze hat gestern in der Deákgyasse Nr. 15 einen Mann gebissen, der sofort behufs ärztlicher Behandlung in das Pasteurinstitut gebracht wurde. Die Bezirksvorsteherung der inneren Stadt hat in Folge dieses Vorfalls die Ausrottung aller herrenlosen Kazen, auf welche nun Jagd ge- macht wird, beschlossen. Gleichzeitig wurde ange- ordnet, daß alle Hunde in der inneren Stadt mit Maulkörben zu versehen und vierzig Tage hindurch an der Leine zu führen sind.

\* Verkehr der Luruszüge Budapest—Wien. Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen macht das Publikum im Nachhange zu unserer gestrigen Mittheilung behufs Vermeidung von Mißverständ- nissen darauf aufmerksam, daß ab 21. d. nur die seit dem 1. Mai d. J. in Verkehr gesetzten neuen Luruszüge Nr. 11/111 ab Wien 8 Uhr 50 Min. Morgens und Nr. 112/12 ab Budapest 7 Uhr 30 Min. Abends eingestelt werden. Die auch schon in früheren Jahren während der Sommer- periode als Schnellzüge in Verkehr gefan- denen Luruszüge Nr. 7/107 ab Wien 6 Uhr 45 Min. Nachmittags und Nr. 108/8 ab Budapest 5 Uhr 50 Min. Nachmittags bleiben nach wie vor unverändert in Verkehr.

\* Der Mörder der Sängerin Brabe. Nach einer der „Vol. Kor.“ aus Konstanti- nopel zugehenden Meldung ist einer offiziellen Verlautbarung in den türkischen Blättern zufolge der zu fünfzehn Jahren schweren Verurtheilte Albanese Hidir bin Fetah wegen „Geistes- krankheit“ begnadigt worden, welche Thatfache in den diplomatischen Kreisen der türkischen Haupt- stadt das größte Erstaunen hervorgerufen habe. Der Genannte war des Nordes an der kaiserlichen (?) Sängerin Brabe, bekanntlich einer österreichischen Staatsangehörigen, sowie an dem Offizier bei der Militärmusik Raphael Gfendi Marigliano überführt und wurde nach auffallend schnell durch- geführtem Prozesse in Berücksichtigung des Umstandes, daß er die beiden Mordthaten „im Auftrag einer anderen Person“, die jedoch verschwiegen blieb, aus- geführt hatte, zu der erwähnten Freiheitsstrafe ver- urtheilt, die nunmehr gleichfalls aufgehoben erscheint.

\* Wäberfrequenz. Laut den uns zugekommenen Kurlisten hatte Balatonfüred bis 5. Juli 1242, Trecsán-Deplig bis 7. Juli 2670, Rajecz- fürdő bis 9. Juli 290, Bartfeld bis 5. Juli 888, Csorbaer See bis 6. Juli 723, Barlang- liget bis 8. Juli 716, Tatrafüred bis 6. Juli 976, Uj-Tatrafüred bis 4. Juli 437, Aló- Tatrafüred bis 8. Juli 628, Bihnye bis 2. Juli 373, Koryntica bis 6. Juli 396, Lipit bis 6. Juli 891, Parád bis 5. Juli 178, Szig bis 7. Juli 342, Krapina-Deplig (Kroatien) bis 7. Juli 1128, Bóstyón bis 7. Juli 2323, Daruvár bis 30. Juni 117, Neuhaus (bei Gills) bis 2. Juli 424, Matton's Elisabeth-Salzbad (Oem) 136, Gleichenberg (Steiermark) bis 2. Juli 1897 Kurgäste.

\* Unseren Wiener Gästen zu Ehren veran- staltet die Unternehmung „Konstantinopel“ heute, Mon- tag, Abends ein eminentes Feuerwerk; die Gäste fahren Punkt 8 Uhr Abends mit einem Separatdampfer von der Mohácker Schiffstation nach Konstantinopel.

\* Arbeiterversammlung. Eine Anzahl von Schlosserarbeitern versammelte sich gestern in einem Kaffeehause in der Maziengasse, um über ihre Lage zu berathen und für ein eigenes Bureau der Ar- beitsvermittlung Propaganda zu machen. Der Ver- sammlung präsidirte Johann Reznicsk, die Be- hörde war durch den Polizeibeamten Benedikt Dömjen vertreten. Ueber die Lage der Schlosserarbeitern sprachen Johann Banczák, Joseph Kiss, Alexander Ro- vác und Schön. Sie schilderten dieselbe als eine unhaltbare und plaidirten für die Aufstellung eines eigenen Gehilfen-Vermittlungsbureaus, welches allein im Stande wäre, den Uebelstand einigermaßen zu saniren. Für die gegenwärtigen Zustände im Schlossergewerbe machte Johann Banczák die Schlosser-Gewerbe- korporation verantwortlich, welche sich mit aller Gewalt an ihre Arbeitsvermittlung klammert, ohne für ein pas- sendes Lokal sorgen zu wollen. Im Sommer und Winter stehen die arbeitssuchenden Gehilfen auf der Straße und bieten hier ihre Arbeitskraft an, so sie nicht von einer Werkstätte zur anderen wandern wollen. Nachdem noch Joseph Schön über die bisherige Thätigkeit des ge- wählten Hunderter-Subkomitès Bericht erstattete und mehrere Gehilfen über den Zweck und Nutzen der Ge- werkschaft sprachen, brachte Philipp Steru eine Re- solution ein, laut welcher die Versammlung der Schlosserarbeiter beschließt, in sämtlichen Werkstätten und Fabriken eine Agitation zu entfalten und am 1. November l. J. ein eigenes Gehilfen-Arbeitsvermit- lungsbureau ins Leben treten zu lassen. Mit der An- nahme dieser Resolution erreichte die Versammlung, die einen ruhigen Verlauf genommen, ihr Ende.

\* Namensänderungen. Hermann Rosenberg (Budapest) in Rózsá; Johann Banicsker (Ragy- Karoly) in Gyula; Anton Unterwegler (Mas- lab) in Ungvári; Ludwig Steinmiz (Német- Balánta) in Szirmai; Andreas Sztraskaba (Galgóc) in Sarkány; Julius Schwarcz (Szár- vaz-Átia) in Fekete; Joseph Bospischil (Kor- lútfő) in Bámós; Wilhelm Klein (Budapest) in Kis; Wilhelm Kusländer (Kis-Telet) in Ac; Zacharias Pova (Szentes) in Rónai; Johann Bóchtan (Großwardein) in Szabó; Johann Schmidt (Segled) in Rovács; Salamon Ge- meiner (Nima-Ezombat) in Garai; Hermann Krauß (Szabadta) in Kertész.

**\* Blütige Kaufzeitschrift.** Samstag Abends kam es in einem Gasthause in der Doulfengasse zwischen den florentinischen Tagelöhnern N y e d o s p i l, P a l l o c z, S t r o d e s e t t e l und K a r a n t a zu einem Gezeis, bei welchem ausschließlich mit Messern argumentiert wurde. Strodesettel und Karanta wurden schwer verletzt ins Spital gebracht. — Während einer Kaufzeitschrift zwischen den Tagelöhnern P i n t e r und P a r k a s in der Karolsgasse assistierte dem intervenierenden Konstabler der Artillerist Johann B a l a s s, der jedoch von den Exzessanten durch Messerschläge schwer verletzt wurde. Die beiden Messerhelden entkamen. — Der Fuhrmann Joseph W a g n e r wurde vorgestern von einem unbekanntem Artillerieoffizier durch einen Messerschlag in die Brust schwer verletzt.

**\* Polizeinachrichten.** Eine von der Arbeiterin Klementine S l o v r a n bewohnte große Holzhitze, Hungarierweg Nr. 79, ist gestern Vormittags in Folge Ueberheizung des Ofens ein Raub der Flammen geworden. — Der Fabrikarbeiter Martin D o b r o v a wurde gestern, während er im betrunkenen Zustande das Geleise der Ringbahn betrat, von einem herankommenden Eisenbahnzug überfahren. Dobrova erlitt an beiden Füßen schwere Verletzungen.

**\* Gesellverein zur Ausbaltung heirathsfähiger Mädchen.** Aus dem im Rahmen dieser Anstalt bestehenden Fonds zur Ausbaltung armer Mädchen gelangt, wie alljährlich, eine größere Anzahl von Ausbaltungsbeiträgen zur Vertheilung. Im Sinne der Statuten werden hierbei in erster Linie Mädchen berücksichtigt, welche einmal bei dem Verein versichert waren und deren Väter im österreichischen oder ungarischen Staats- oder Heeresdienste standen. Gesuche werden bis 31. Juli l. J., und zwar ausschließlich auf den von der Anstalt gratis ausgegebenen Formularen und von solchen Mädchen, welche eine der vorstehenden Qualifikationen besitzen, entgegengenommen. Die Generalrepräsentanten für Ungarn, Budapest, Giselaplatz Nr. 2, folgt diese Formulare in der Zeit von 9 bis 12 Uhr täglich aus und sendet dieselben auf schriftliches Ansuchen auch per Post franco zu.

**\* Das Eigerthum in der Armee.** Dem Eigerthume, das in den jüngeren Kreisen des preussischen Heeres um sich gegriffen hat, wird mit der soeben erschienenen „Verleibungsanweisung für Offiziere und Sanitäts-Offiziere des königlich preussischen Heeres“ gründlich der Garau gemacht. Persönliche Liebhaberereien und Moden im Anzuge werden unter keinen Umständen geduldet und allen Ausschreitungen soll von den Vorgesetzten entgegengetreten werden. Diejenigen Geschäftsinhaber, die den Offizieren trotz ergangener Verordnung unvorschriftsmäßige Sachen liefern, sind dem Kriegsministerium namhaft zu machen, damit deren weitere Herausziehung den Offizieren verboten wird.

**Budapester Journalistenverein.**

Unter überaus reger Betheiligung fand gestern, Sonntag, im Lokale des Journalisten-Pensionsinstituts die konstituierende Generalversammlung des Budapester Journalistenvereins statt. Dieser neue Verein, der ausschließlich Berufsjournalisten zu seinen Mitgliedern zählt, hat den Zweck, „die Budapester Journalisten zu einer moralischen Körperschaft zusammenzufassen, in die Presse gemeinsam interessirenden Angelegenheiten vorzugehen, journalistische Angelegenheiten zu diskutieren, die Korporationsinteressen der Journalisten zu pflegen und die Journalisten moralisch und materiell zu unterstützen“. Bisher sind dem Vereine 164 Mitglieder beigetreten. Der Verlauf der Generalversammlung war der folgende:

Auf Antrag Moriz S z a t m a r i s wurde Dr. Franz H e l t a i zum Vorsitzenden gewählt. (Ehrenruhm.) Er begrüßt die zahlreich erschienenen Namen des Pensionsinstituts, weist darauf hin, daß ein Verein der Berufsjournalisten eine erste Nothwendigkeit sei und spricht den Wunsch aus, daß die so ersipfliche Aktion zum Ziele führen möge. Er bestellt sodann Moriz S z a t m a r i zum Schriftführer, G y e s e i, S e m p l e n y i, K a l n o t i und S z u c s zu Mitgliedern des Statutiumskomitees.

Hierauf wurden die Statuten in Verhandlung gezogen. Es fand hierbei eine sehr lebhaft diskutierte, an der sich fast alle Anwesenden betheiligten. Zahlreiche Amendements wurden eingebracht, von denen einige auch angenommen wurden. Die Verammlung setzte sodann die Jahresbeiträge der Mitglieder fest, worauf die Wahl der Funktionäre erfolgte. Das Ergebnis der Wahlen ist folgendes: Präsident Abgeordneter Koloman M i k s a t h, Vizepräsidenten Paul H o i t s u und Leo B e i g e l s b e r g, Sekretär Moriz S z a t m a r i, Dekonom Emil A b r a n y i, Anwalt Dr. Ludwig B r o d n y, Kassier Anton D e u t s c h, Kontrolleur Heinrich K a l n o t i, Bibliothekar Julius S e m p l e n y i, Rechnungsrevisoren Alexander B r a u n, Joseph S c h m i t t e l y und Paul S z o t s; Ausschussmitglieder Alexander H o r j a n, Joseph W a j z a, Max B l e i c h e r, Franz B o l g a r, Ludwig S z a v o l s k y, Ludwig S z i l l a y, Edmund G e r d, Emerich H a l a s, Dr. Franz H e l t a i, Ludwig G e n t a l l e r, Ladislaus J u c z e d n, Desider J a n c s o, Joseph K e s l e r, Joseph K i s s, Joseph K o r b u l y, Nikolaus M a g y, Koloman P o r z s o l l, Dr. Sigmund S c h i l l e r, Sigmund S i n g e r, Ignaz S r o p o s, Albert S t u r m, Dr. Bela S z e t e l y, Joseph W e i ß und Julian W e i ß.

Das Wahlresultat wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Koloman M i k s a t h, stürmisch aklamirt, nahm den Präsidentensitz ein und hielt folgende Ansprache: „Geehrte Kollegen! Obgleich die Zeit schon vorgeschritten ist, wünsche ich dennoch mit einigen kurzen Worten für das Vertrauen zu danken, das sich so ehrenmüthig mir zugewendet hat; zugleich erkläre ich, daß ich das Präsidium annehme. (Ehrenruhm.) Die Ehrliebe würde es erheischen, daß ich mit angemessener Bescheidenheit es zu motiviren und herauszufinden suche, warum

Sie mich gewählt haben. (Ehrenruhm.) Ich glaube, es ist Sache der Herren, dies zu motiviren; Sie kennen mich und haben mich dennoch gewählt. (Ehrenruhm.) Ich will es mir motiviren, warum ich Ihre Wahl angenommen habe, und ich will beweisen, daß auch ich mich lenne. Ich weiß, daß nicht so sehr meine Tugenden, als meine Fehler mir auch zu diesem Ehrenplatze verholfen haben. Mir gehen jene Vorzüge ab, die mich auf eine andere Laufbahn gelockt hätten. In meinem ganzen Leben habe ich das Bedürfnis empfunden nach einem Stückchen Erde, auf dem mein Schreibriß Platz habe, und hieran habe ich mich gehalten. In dieser Richtung habe ich gearbeitet, mein Schreibriß war meine feste Burg, meine See, und fast mit menschlicher Stimme sprach er zu mir: Keinen Schritt von hier! Meine ganze Laufbahn bedeutet die Stabilität der journalistischen Thätigkeit. (Ehrenruhm.) Ich gehöre nicht zu jenen Schreibern, welche diese Laufbahn nur als Durchgangsstation benutzen; ich bleibe Ihr treuer Kollege mein Leben lang. (Ehrenruhm.) Ich danke nochmals für Ihr Vertrauen. (Ehrenruhm und Applaus.)

Auf Antrag Joseph B e ß i s wurde Dr. Franz H e l t a i für die tatkraftvolle Leitung der konstituierenden Versammlung protokolllarisch dankt votirt. Moriz S z a t m a r i verliest eine Beglückwünschungsdepesche Paul H o i t s u s und ein Schreiben Ludwig S z i l l a y s, der dem Vereine 100 Gulden spendet. (Ehrenruhm.) Auf Antrag A. P a k a t o s wird schließlich dem vorbereitenden Komitee dankt votirt, worauf der Präsident die Generalversammlung schließt.

**Ausstellungs-Chronik.**

**\* Diurnisten-Kongreß.** Die aus allen Theilen des Landes in der Hauptstadt versammelten Diurnisten setzten gestern unter Vorsitz Rudolf's D a r v a y s in der Festhalle der Ausstellung ihre Beratungen fort.

Den einzigen Gegenstand der Sitzung bildete die Modifikation der Statuten. Die wesentlichsten Änderungen sind folgende: Der Beitrag der unterthänigen Mitglieder wurde von 25 fl. auf 5 fl. herabgesetzt; dem Vereine können auch bei Privaten angestellte Diurnisten als Mitglieder angehören; ein ausgewerbenes Mitglied hat bei seiner Aufnahme in den Vereinsverband keine rückständigen Beiträge zu entrichten; das in der Anstalt oder im Spital gepflegte Mitglied erhält keine Krankenunterstützung. Eine lebhaft diskutierte Entscheidung über den Antrag D e r h a l m y s, wonach der Verein seinen Mitgliedern kein Gelddarlehen gewähre, weil dasselbe in zahlreichen Fällen nicht eingebracht werden könne. An der Diskussion betheiligten sich S t e i n h a r d t, F e l d m a n n, B a c z o r a und Rechtskonsulent Dr. G r a b e r; schließlich wurde der Antrag abgelehnt. Nach Erledigung der Statutenmodifikation dankte der Vorsitzende den Mitgliedern des Kongresses für ihr Erscheinen und schloß den Kongreß.

**\* Fremdenverkehr.** Gestern sind hier 18,927 Personen eingetroffen, und zwar im Ostbahnhof 10,930, im Westbahnhof 6,987 und im Südbahnhof 910. Abgereist sind von hier gestern 17,640 Personen.

**\* Ausstellungsbesuch.** Die Ausstellung wurde vorgestern, Samstag, von 9218 zahlenden Personen besucht. Am selben Tage des Jahres 1885 betrug die Anzahl der Besucher 6028.

**\* Bösische Studenten in Budapest.** Die Samstag Abends hier eingetroffenen bösischen Studenten erschienen gestern unter Führung ihrer Lehrer in der Ausstellung, wo Direktor Dr. Joseph S c h m i d t und Regierungsrath Konstantin H ö r m a n n an der Spitze der Mitglieder der Direktion und der bösischen hergeordneten Gruppe die Aussteller erwarteten. Direktor S c h m i d t richtete an die Jugend eine schwungvolle Ansprache, welche vom Regierungsrath H ö r m a n n in die bösische Sprache übersezt und vom Studenten Alexander D e b i c s ungarisch beantwortet wurde. Die Studenten verbrachten den ganzen Tag in der Ausstellung, welcher sie ein ungewöhnliches Interesse entgegenbringen.

**\* Der zwölfte internationale Thierärztliche Kongreß** wird am 18., 19., 20. und 21. d. in Budapest in der Festhalle der Ausstellung abgehalten. Die Tagesordnung ist folgende:

Samstag, 18. d., Abends 7 Uhr. 1. Empfang und Begrüßung der Gäste. 2. Wahl des Kongreßbüros. — Sonntag, 19. d., Vormittags 9 Uhr. 1. Eröffnung des Kongresses. 2. Begrüßungen. 3. Vorträge: a) Der Staat und der Thierarzt (Prof. A. S o n d e r m a n n München und John C o l a m, London); b) Vorgesicht vom internationalen Standpunkte (Prof. Dr. D o l l e n, Rom, Agnes C e n g e l, Wiesbaden, A. v. S z a n t h o und A. v. W e r t h e r, Budapest). — Montag, 20. d., Vormittags 9 Uhr. 1. Ueber die Thiertransporten, von Frau Prof. Dr. S z e c h y, Präsident des Thierärztl. Vereins in Klausenburg. 2. Thierärztl. Verein bei den Pferden in großen Städten von Dr. W i l a P l o s, Professor der kön. Thierärztl. Akademie in Budapest. 3. Wie ist über die Frage der Dislokation vom Standpunkte der Natur- und Seilwirthschaften und von dem der Menschlichkeit und des Thiertransportes zu entscheiden? Referenten A. v. W a r n u s, Präsident aus Gmz, und Prof. Dr. P a u l F ö r s t e r, Reichstagsabgeordneter, Berlin. — Dienstag, den 21. d., Vormittags 9 Uhr. 1. Internationale Regelung des Thiertransportes (Prof. A. K e l l e r - F ä g g, Arad, v. K a e f l e i n, Karlsruhe, G. B o h r m a n n, Berlin, S t r a t k o w s k i und P i a r r e r K a p f f, Stuttgart). 2. Anträge und Wahl des nächsten Kongreßortes.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**\* (Der Wagner-Cyclus in der königlichen Oper)** wurde gestern Abends mit einer im Ganzen

vortrefflichen Ausführung des „Tannhäuser“ in günstigerer Weise vorgeführt, als er Tags zuvor eröffnet wurde. Zu dem oft gewürdigten, künstlerisch gediegenen Ensemble der Herren B r o u l i t (Tannhäuser), T a k a t s (Wolfram) und N e y (Landgraf) trat gestern H e l. S e d l m a i r, welche als Elisabeth ihr Gastspiel in stets wachsender Höhe des künstlerischen Erfolges fortsetzte. Die Künstlerin erfreute uns durch eine im Spiel und Gesang sorgsam durchdachte, vornehm geklarte und von warmer Empfindung getragene Leistung, für welche ihr das Publikum durch wiederholten stürmischen Applaus, zahlreiche Hervorrufe, durch Lorbeer und Blumen dankte. Eine ganz besondere Anerkennung gebührt der Gastin für die Courtoisie, mit welcher sie sich müht, ihre Partien im Cyclus in ungarischer Sprache zu erlernen. Eine angenehme Ueberraschung bereitete uns Herr M a d e r, der die Vorstellung mit Umächt und Temperament leitete. Sehr hübsch sind die neuen Dekorationen des ersten Aktes, die des Venusberges phantastisch und interessant, die der Waldpartie vor der Wartburg sehr stimmungsvoll. Die Venusbergszene wurde heute durch ein erweitertes, höchst geschmackvolles Ballet und die Einfügung zweier recht hübscher lebender Bilder lebhafter gestaltet. Die Vorstellung fand vor ziemlich gut besuchtem Hause statt; allerdings war auch für gute Wartung gesorgt worden.

**\* (Goldoni-Truppe im Lustspieltheater.)** Das einstimmige Gostannah der Presse hatte denn doch die Wirkung gehabt, daß dem gefestigten zweiten Gastspiel der italienischen Meistertruppe ein etwas zahlreicheres, in Anbetracht des Thermometerstandes sogar ziemlich ansehnliches Publikum beizuwohnte. Und die gekommen waren, hatten das kleine Opfer der sommerlichen Abendgewöhnung nicht zu bereuen. Man gab die tolle G o l d o n i s c h e Karnevalsposse „Die Kaufhändler in Chiaggia“. Das Fächerwischen der venezianischen Insel, das der scharfsäugige lustige Satiriker vom Marktplatz in Venedig mit so ergötzlichen und doch so wahren Farben in ausgelassener Laune geschildert hat, es wurde von unseren herrlichen Gassen in so hinreißender Weise dargestellt, daß man Seelst zu athmen, Fächergeruch zu wittern glaubte. Wie das auf der Bühne herumschnatterte, mit Holschuhen klapperte, schaft und raufte, wie das sich schlug und vertrat und dem Richter ein Schnippschen schlug, wie das furchtbar war und zugleich unerschäm — gesehen und gehört muß man's haben, schildern läßt sich nicht diese Sicherheit des Spiels, diese sprudelnde Laune. V e n i n i als Richter, G a l l i n a als alter Fächer, die D o n d i n i als Strandschöne und die einzige B a l l a d i n i als reisere Fächerin feierten natürlich wieder Triumphe. Das Geheimnis des Erfolges der Italiener besteht aber doch darin, daß auch der letzte Episdist ein Meister genannt werden muß. Da stört kein geringster Fehler, kein Moment schleppenderer Lempo's die Illusion. Bis zur letzten Minute, das volkstümliche „Ballet von Chiaggia“ mit inbegriffen, hielt das Publikum wieder aus und bereitete abermals den Gästen wohlbediente Dvalionen. — z.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**Set. Lukasbad** Großes Schwefel-Schlammbad, Schlammumwickel, warme Douchebäder, Massage, Bismutbäder, Karyate-Seyren- und Dampfbad, Schwimmbad und Schwimmgürtel.

**BADENDEN**

empfehle als sichere Schutz gegen Erkältung 140x200 Centimeter große, dicke, um den ganzen Körper langende Protirücker aus bestem Schlingstoff, ganz weiß od. mit fein. bl. od. roth. □, fertiggelapmt und m. 14 Ctm. großem gestickten Monogram, portofrei fl. 5.20. Elegante Bademäntel aus demselben Stoff fl. 7.15 und fl. 8 (rante 36 fr. mehr). Kneippelinen, Viehstübchen. **Ludwig Müller**, Weberei u. Versandgeschäft, Landstron in Böhmen

**Danksagung.**

Für die uns gewordenen herzlichen Rundgebühren der Theilnahme unläßlich des Hinscheidens uneres theueren Vaters, des Herrn **Joseph Färber** sagen wir hiemit Allen unseren besten Dank. Die trauernde Familie.

**Der König der Minerale** **BUSAPESTER HAUPTBAD** **DORSZEL** **STEFANFRUM** **LOVIZ** **WERNER ADOL** **VEREIN ERHALTLICH**

**WANZEN** Rassen, Schwaben etc. werden aus leeren oder möblirten Wohnräumen mittelst schädlichen Dampf bittig gründlich und sicher gereinigt. Budapest, VII. Bezirk, Kazinczy-utca Nr. 34, I. Stock.

\* Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Die**  
Rom,  
Verona hier  
scheidung m  
di Rudin  
Ausführungen  
nothwendig  
darf welche  
lebigen, weil  
Eigenschaft ihr

**Griffe**  
gram m.)  
sichert d  
sich in  
simmie  
falten, u  
mus zu  
**Griff**  
gram m.)  
achtzehn Br

**Paris**  
melde aus  
die Hauptfo  
Nation  
Einen  
neurs m  
Landes und  
der Mä  
Miliz; Bes  
Verzungen  
und Hera  
lung der St  
Nationalität  
Festsetzung  
den Trib  
eines Wahl  
die Vertretu  
gerichtet in  
Kräfte zur U  
rierte; Au  
mögen best  
für die Auf  
In de  
neuerl  
stalt. Die  
rungen  
Militär bes

**Mün**  
beth ver  
Familie des  
verweilt in  
Rom  
hfierr. ung.  
verter a.  
Mittags in  
Lond  
aus Lond  
gan Gova  
23 Ester  
nahrung  
27 Personen  
vermuthet,  
dei habe.

**Wen**  
boot „La  
nahme an  
dirte m  
Nahrt von  
Die Barke  
rettet.  
digt sein.

**Budape**  
Gef  
Privat  
Bude  
Preis un  
städter  
hauptstä  
verfrachte  
Neupost 38  
1895 engel  
180 Rgr.  
schwere 31  
38 fr. bis

**Gor**  
werden vo  
briefli  
wenn d  
beigle  
J. B  
mehr haben  
mens; beim  
einen Boim  
bei Stunne



Allerlei.

(Kinder als Krokodilfänger.) In den Journalen von C e o l o n liest man häufig Annoncen von beiläufig folgendem Wortlaut: „Man sucht recht nette Kinder als Krokodil bei der Jagd auf Krokodile: man wird sie heil und ohne Schaden nach Hause bringen.“ Die Sache, die auf den ersten Blick wie ein Scherz aussieht, entspricht durchaus den Thatfachen. Erste Reise nach Sibirien, sogar, daß die Krokodilfänger niemals Noth an „Krokodil“ von fetten Kindern haben. Die Eltern haben abso- lutes Vertrauen zu dem scharfen Auge und der Treffsicherheit dieser Jäger und vertrauen ihnen ohne die geringste Veranlassung ihre Kinder an. Die Krokodile von Seylon sind größer als alle anderen dieser Welt und es braucht eines besonderen Krokodils, um sie von den unzugänglichen Ufern der Flüsse, wo sie sich im Sande sonnen, herbeizulocken. Um ihre Apathe zu besiegen, werden nun Vebés nicht weit vom Fluße ausgelegt und hinter einem Busche verborgen wartet der Jäger. Ist das Thier in Schußweite gelockt, so schießt der Jäger, er zielt in das Auge und die Kugel trifft immer. Außer dem fest- gebundenen gewöhnlich auch das Fleisch der Krokodile, die oft dundertweise an einem Tage geschossen werden.

(Uebertritt zur katholischen Kirche.) In der „Deutschen Reichs-Ztg.“ finden wir folgende Notiz: Herzogin Pauline von Württemberg, die Nichte des Herzogs Wilhelm, die anlässlich ihrer Vermählung im Jahre 1880 mit dem praktischen Arzte Dr. Willim in Breslau auf den Titel einer Herzogin ver-

zichtete und den Namen Fräulein v. Kirchbach annahm, ist vor einiger Zeit zum katholischen Glauben über- getreten, dem ihr Gemahl und ihre Kinder angehören. Ihr ältester Sohn ist 14 Jahre alt, zwei Töchter sind jünger.

(Frauen und Männer.) In England gibt es fast eine Million mehr Frauen als Männer. Das Um- gefehre ist in den Vereinigten Staaten von Nordame- rika der Fall. Dort beträgt unter der weißen Bevölke- rung die Zahl der Männer 650,000 mehr als die der Frauen. Weshalb, ist schwer zu erklären. Die Auswan- derung allein als Grund anzugeben, genügt kaum. Kein Staat von allen Staaten der Union hat in Folge Aus- wanderung mehr abgenommen, als Vermont. Dennoch ist dort die Zahl der Männer größer, als die der Frauen. Die am dichtesten bevölkerten Staaten der Union besitzen alle mehr Frauen als Männer. Dasselbe ist in allen großen Städten der Vereinigten Staaten der Fall, trotz der Einwanderung.

(Ein wunderbares Ueberbleibsel) deutscher Kleinianerei soll nun endlich verschwinden. Es ver- lautet, daß der halb heffische, halb badische Ort Kür- bach durch Staatsvertrag an Baden übergehen soll. Die jetzigen Zustände sind geradezu höhnlich, wie man aus folgender Schilderung heffischer Blätter erfieht: „Die Häuser in Kürbach sind nicht etwa diesseits und jen- seits einer Grenzlinie badisch oder heffisch, sondern sie liegen bunt durcheinander, da nicht die Lage des Ortes, sondern die Zahl und die Reihenfolge des Hauses die Nationalität entschied, einerlei, wo das Haus hingebaut wurde. Sehr hübsch trat bisher die gemeinsame ein-

trächtige Herrschaft in dem für beide Landesangehörig bestellten Diener der Hermandad zutage. Dieser trägt den grünen badischen Rock, jedoch mit den heffischen blauen Aufschlägen, an schwarzem Lederzeug hängt ein badischer Säbel, an dem wiederum heffische Troddeln baumeln.“ — Berliner Blätter meinen, man sollte diese Uniformen im germanischen Museum aufbewahren!

(Die unvermeidliche Seeschlange) ist auch in diesem Jahre wieder, freilich etwas zu früh, leibhaftig in England an der cambrischen Küste bei Swansea ein- getroffen. Sie ist diesmal 90 Fuß lang und Kopf und Hals ragten 14—15 Fuß aus dem Wasser. Ein alter Seemann, der sich nichts einreden oder Trugbilder vor- gauteln läßt, hat sie gesehen und wenn auch nicht mit dem Zollstock gemessen, so doch in aller Ruhe und mit möglicher Genauigkeit in Bezug auf Länge und Breite gemessen; es wird also hoffentlich keine skeptische Landratte der wohlverbürgten Meldung gegenüber einen Zweifel sich gestatten.

(Wie viel „Müller“ gibt's?) Die unerfättliche Statistik hat neuerdings sich sogar des Namens „Müller“ bemächtigt. Ein Statistiker hat nämlich ausgerechnet, daß in den Staaten des deutschen Reiches 682,191 Men- schen leben, die den Namen Müller führen. Der 73. Mensch in Deutschland ist ein „Müller“, er mag wollen oder nicht. Die Wind-, Dampf- und Holzmüller sind nicht mitgerechnet. Gegenwärtig soll ein Statistiker, der wohl nicht unter einer Ueberfülle von Beschäftigung zu leiden hat, mit einer Statistik des Namens Maier be- schäftigt sein.

Der Onkel aus Amerika.

Roman nach dem Französischen.

Die Sonne lachte förmlich auf ihn herab, der Himmel schien an seinem Glück theilzunehmen und glänzender, fleckenloser denn sonst dünkte ihm der strahlende Meerespiegel zu sein.

Silvère Saunagin fühlte sich wie in einem Traume. Er war ebenso maßlos erstaunt, wie es Nadin gewesen, dem beim Reiben der alten Lampe die Wunder vollbrachte, ein Genius erschien und zu ihm sprach: Verlange von mir, was Du willst; es soll Dir gewährt sein. Sein Fall aber war noch merk- würdiger. Ein harter, unfreundlicher Mann, den er nicht leiden konnte, hatte sich mit einemmale als sein guter Genius entpuppt, war seinen Wünschen ent- gegenkommen und hatte ihm gewährt, was er niemals zu verlangen gewagt hätte. Welch' eine Aussicht erschloß sich vor ihm!

Er sollte sich selbst angehören, sollte ausschließlich seinen geliebten Pflanzen leben, nicht mehr in den Diensten einer guten, von löblichen Absichten geleit- ten, aber eigenmächtigen und anspruchsvollen Frau stehen, die von seinem wahren Werth keine Ahnung hatte; welche Veränderung wie auf Zauberschlag! Er sollte ganz Europa bereisen, mit gelehrten Männern Berathungen pflegen, zahllose Dinge in nächster Nähe bewundern können, die er bisher nur in seinen Träu- men gesehen . . . Ja, das war mit Zaubergewalt zu- gegangen.

— Und wenn man bedenkt, sagte er sich, daß wenn mich die Gräfin nicht zu sich genommen, mir nicht Gelegenheit zum Selbststudium geboten hätte, ich unwissend geblieben wäre und meinen Beruf verfehlt hätte . . . Arme Frau, ich darf ihr nichts Uebles nach- sagen! Sie war es auch, die mich veranlaßte, trotz meines Widerstrebens hierherzukommen, und mir die Ueberzeugung beibrachte, daß nicht alle Millionäre schlechte Menschen sind . . .

Eine Erinnerung, die mit einemmale in ihm auftauchte, brachte ihn vollends zu der Ueberzeugung, daß die Welt ein schönes, harmonisches Ganzes bilde. Er hatte beim Kommen halb unbewußt eine Anemone gepflückt, deren Kelch sich jetzt mit einemmale vor seinen Augen in ein liebliches Mädchenantlitz ver- wandelte.

Es war das kein Phanton, kein Phantasia- gebilde, denn dieses entzückende junge Mädchen lebte und athmete; er hatte es schon oft in den Straßen von Hyères angetroffen und wußte längst, daß es Amalie heiße.

— Welch' geeigneter Gatte ich nach diesem glücklichen Ereigniß für sie wäre! sagte er sich.

In demselben Augenblick vernahm er das Kreischen des Sandes hinter sich; er wendete sich um und befand sich seiner Vase Guguette gegenüber. Er wollte aufstehen und ihr den Platz überlassen, hatte aber nicht die Zeit dazu. Sie kam direkt auf ihn zugeschritten und schnitt ihm den Rückzug ab, indem sie sagte:

— Ich habe Sie gesucht, Vetter, und kam hie- her, weil ich wußte, daß ich Sie hier antreffen würde, und mit Ihnen Frieden schließen wollte.

— Lagen wir denn bis heute im Kriege mit- einander, mein Fräulein?

— Verhandeln Sie mich doch nicht so förmlich! Bin ich denn nicht Ihre Vase?

— O gewiß; nur ward mir bis heute keine Gelegenheit geboten, mich davon zu überzeugen.

— Sie haben Recht; ich war unhöflich und scharf gegen Sie, und erinnere mich voll Scham an

den Vorfall auf der Nacht unseres Onkels . . . Ver- zeihen Sie meine Unüberlegtheit, die ich bereits bereut habe und mir zwei schlaflose Nächte be- reitet hat.

— Das ist wohl übertriebener Jartzinn zu nennen. — Aber Sie selbst, Vetter, Sie haben sich gar nichts vorzuwerfen? Sie werden zugeben, daß Sie am Abend Ihrer Ankunft sehr übelgelaunt waren. Sie sahen neben mir und würdigten mich während des ganzen Mahles keines Blickes. Wären Sie aber weniger mißmüthig gewesen, so hätten Sie errathen, daß ich vom ersten Moment an die größte Sympathie für Sie empfand.

— Wirklich? Das wundert mich.

— Ja, so ist es. Ich kannte Ihre Lebens- geschichte, die Schwierigkeiten, mit welchen Sie zu kämpfen, den stolzen Entschluß, den Sie gefaßt hat- ten, und ich kenne nichts Schöneres, als einen armen jungen Mann, der sich müthig den Weg durch alle Hindernisse des Lebens bahnt . . . Welch' schöne Jugend ist der Muth! Welch' schöne Sache ein fester Wille! Sie lächeln? Weshalb? Ich bin sehr roman- tisch und liebe die Männer mit starkem Willen, die Gelden, und in Ihrer Art sind auch Sie ein Held, mein lieber Vetter!

— Halten Sie ein, denn Sie werden mich noch stolz machen. Die Lobsprüche eines so schönen Mädchens . . .

— Sie finden mich also schön, Vetter? fragte sie mit einem vielsprechenden Blick aus den lang- bewimperten Augen.

— Sie wären ja selbst erstaunt, wollte ich Ihnen das Gegentheil sagen.

— Nun freut es mich erst recht, daß ich ge- kommen bin! sprach sie und klatschte voll Freude in die Hände. Ich sehe, daß Sie mir verziehen haben, und ich fühle mich von einer großen Last befreit. Ich wußte ja, daß wir einander schließlich verstehen wür- den. Nicht nur, daß ich Ihren edlen großen Charakter bewundere, sondern ich theile auch Ihre Neigungen, Ihren Geschmack. Gleich Ihnen bin ich eine große Freundin der Pflanzen, und als Sie nach Tiguire kamen, gab ich mich der Hoffnung hin, daß Sie so gütig sein werden, mir einigen Unterricht in der Botanik zu erteilen . . . Wollten Sie das wohl jetzt thun?

— Sehr gerne; doch in drei Tagen reise ich ab, und bei all' Ihrer Intelligenz und Geistesstärke würden drei Tage nicht genügen, um Sie in der Botanik zu unterrichten.

— Ah, bei einigem guten Willen kann man Vieles erreichen! Machen wir mal einen Versuch. Wir stehen morgen zu sehr früher Stunde auf und unter- nehmen mit unseren Botanikern einen Streif- zug in die Berge, wo es viele seltene Pflanzen gibt . . . Nun, sind Sie einverstanden?

— Aber was würde Kasimir dazu sagen?

— Ah! sprach sie im Stillen zu sich. Du bist eifersüchtig! Nun halte ich Dich fest! Und laut fügte sie hinzu: Kasimir ist mir in höchstem Grade lästig; seine unaufhörlichen Schmeicheleien sind mir geradezu verhaßt. Unter uns gesagt, glaube ich, daß er ernste Absichten hat; es genügt aber nicht zu lieben, man muß auch Gegenliebe finden . . . Also morgen, um acht Uhr Früh; das ist doch abgemacht?

Sie hatte ihm beide Hände entgegengestreckt und sich ihm dabei dezent genähert, daß sie ihm den Mund zum Kusse zu bieten schien. Wenn er so geliebt hätte, wie er geliebt wurde, so hätte er sich ohne Weiteres auch von dem Wohlgeschmack dieser frischen Lippen überzeugen können. Er wich indessen einen Schritt zurück und sprach mit kalter Ironie:

— Wie zerstreut ich doch bin! Ich habe ganz vergessen, daß ich vorhin, als ich nach einer Unter- redung mit meinem Onkel aus dessen Zimmer kam, in dem daselbe mit der Bibliothek verbindenden kleinen Korridor dieses niedliche Schmuckstück gefunden habe, welches, wie ich glaube, Ihnen gehört.

Sie nahm das Armband, welches er ihr ent- gegenreichte, blickte ihn dabei fest an und erkannte an dem spöttischen Ausdruck seines Gesichtes, daß er ver- standen, den Zusammenhang errathen habe. Zornge- rüthet lehnte sie ihm mit einer hastigen Bewegung den Rücken, und während er in die Villa zurück- lehrte, schritt sie am Gestade entlang, um die rauschenden Wogen als Zeugen ihrer Beschämung und Demüthigung anzurufen und ihnen zu berichten, wie sich die Abneigung in Freundschaft und die Freun- dschaft sich in Haß verwandeln könne . . .

Gewöhnlich verhielt sie sich schweigend während der im rothen Salon abgehaltenen Berathungen und begnügte sich damit, aus den Dingen, die sie ver- nahm, die entsprechende Nutzenanwendung zu ziehen.

Heute aber ergriff sie, als die Versammlung vollzählig geworden, mit erregter Miene das Wort und berichtete ihren aufhorchenden Lieben das Ereigniß des heutigen Tages. Sie sei in die Bibliothek gegangen, also lautete ihre Darstellung, um ein Buch zu holen, als sie laute Stimmen vernahm. Sie dachte, es sei ein Streit entstanden, und da die Neugierde den Sieg über ihren angeborenen Jartzinn davontrug, habe sie den kleinen Korridor betreten, wo sie wider Willen eine lange Unterredung mitanhorren mußte, deren Wortlaut sie genau wiederholte, da sie ein ebenso vorzügliches Gedächtniß als scharfes Gehör besaß. Daß sie hierbei ihr Armband verlor und es dann in so merk- würdiger Weise wiederfand, hielt sie für unnöthig zu erwähnen; dagegen wiederholte sie dreimal die inhalts- schweren, bedeutungsvollen Worte:

— Selbst wenn mich die Geschichte zwanzig, dreißig, vierzig Millionen kosten sollte — für diesen Betrag komme ich jeberzeit auf.

Ihr tragischer Bericht veranlaßte die Anwesenden in einen Zustand schmerzlicher Betäubung. Noch nie- mals hatte der rothe Salon so düstere, verzweirte Miene gesehen, noch niemals so zornige, rückwärts- losse Worte vernommen. Während ein Jeder seiner grausamen Enttäuschung in den seinem Charakter entsprechenden Ausdrücken Luft machte, zog sich Guguette mit finster gerunzelten Brauen in eine Fensterscheibe zurück, wo sich ihr alsbald Kasimir anschloß.

— Lassen wir das Jammern und Klagen den Schwachherzigen, sprach er zu ihr. Was nützen leere Worte? Wir wissen besser, was zu thun ist.

— Was denn?

— Wir müssen trachten, den Tyrannen mit dem Günstling zu entzweien.

— Das ist leicht gesagt! In drei Tagen ist dieser unerträgliche Geß nicht mehr da, und wie soll man Leute miteinander entzweien, wenn sie sich nicht sehen?

— Der Mann soll noch vor Ablauf der drei Tage in Ungnade fallen, so daß er kurzer Hand sei- nen Abschied erhält und beschämt den Rückzug an- treten muß.

— So haben Sie bereits einen Plan ent- worfen?

— Ja . . . Während Sie den Feind in gemessener Entfernung von sich hielten, habe ich Bekanntschaft mit ihm geschlossen und seine Schwächen kennen ge- lernt. Wenn ich mir nun dieselben zunutze machen will, so geschieht es nur, um Ihnen einen Gefallen zu erweisen.

Fortsetzung folgt.

Montag, Nemzeti, Thurán, Magy. kir., Népsz., Repertoi., Etabl., Valentin, Joseph, RHEING., Am, 5 So, Lola, B. TRI, WIL, FRI, LE F, Miss V, Nordst, Das gro, Das Kom, Café, Szé, Schön, Millennium, genom, Ach

em für beide Landesangehörig mandad zutage. Dieser trägt jedoch mit den heftigen schwarzen Lederzeug hängt ein wiederum heftige Troddeln fütter meinen, man sollte diese en Museum aufbewahren!

Die Meerlauge ist auch in sich etwas zu früh, leidhaft rischen Küste bei Swansea ein 90 Fuß lang und Kopf und aus dem Wasser. Ein alter mreden oder Trugbilder vor- den und wenn auch nicht mit doch in aller Ruhe und mit Bezug auf Länge und Breite nicht keine skeptische Landratte ung gegenüber einen Zweifel

gibt's?) Die unersättliche fogar des Namens „Müller“ hat nämlich ausgerechnet, deutlichen Reiches 682,191 Men- men Müller führen. Der 73, ein „Müller“, er mag wollen Dampf- und Rohmüller sind wärtig soll ein Statistiker, der verfälle von Beschäftigung zu stit des Namens Vater be-

doch bin! Ich habe ganz als ich nach einer Unter- aus dessen Zimmer kam, in Bibliothek verbindenden kleinen Schmuckstück gefunden habe, ihnen gehört. mband, welches er ihr ent- bei fest an und erkannte an seines Gesichtes, daß er vers- ung erathen habe. Zornge- einer hastigen Bewegung er in die Villa zurück- Gestade entlang, um die eugen ihrer Beschämung und and ihnen zu berichten, wie undtschaft und die Freunds- deln könne...

Die sie sich schweigend während gehaltenen Beratungen und den Dingen, die sie ver- anwendung zu ziehen. sie, als die Versammlung arregter Miene das Wort ehenden Lieben das Geiz- Sie sei in die Bibliothek e Darstellung, um ein Buch timmen vernahm. Sie dachte, n, und da die Neugierde horenen Jarrsinn davontrug, dor betreten, wo sie wider edung mitanhören mußte, wiederholte, da sie ein ebenfo scharfes Gehör besaß. Daß lor und es dann in so merk- hielt sie für unnötig zu halte sie dreimal die inhalts- Worte:

die die Geschichte zwanzig, kosten sollte — für diesen auf. verfenkte die Anwesenden der Betäubung. Noch nie- so düstere, verzweifelte als so zornige, rüchichts- während ein Jeder seiner in den seinem Charakter Luft machte, zog sich ungelsten Brauen in eine sich ihr alsbald Rasimir

ammern und Klagen den zu ihr. Was nützen leere was zu thun ist. en, den Tyrannen mit dem jagt! In drei Tagen ist ht mehr da, und wie soll zweien, wenn sie sich nicht

och vor Ablauf der drei daß er kurzer Hand sei- schämt den Rückzug an- bereits einen Plan ent- ie den Feind in gemessener habe ich Bekanntheit ne Schwächen kennen ge- dieselben zunuge machen n Ihnen einen Gefallen folgt.

Nemzeti színház.

Thurán Anna. Drama 4 felvonásban. Irta Bartók Lajos. Thurán Ausztin Bakó Leonard, fia Mihályfi Anna, leánya Márkus Veltorisz Pálfi Mevis Borbála Hegyesi Konstl. Ivanfi Melezer Egressy Grünwald Dezső Ungár Császár Rozelli, hadnagy Horváth Mellior, zsoldos Gyenes Mutter Anna Jászai Kezdeté fél 8 órákor.

Magy. kir. operaház. Zárva.

Népszínház. 1000 év.

Látványos színmű dalokkal és táncokkal 8 szakaszban. 10 képpel, 4 változással. Irta és zenéjét szerzerzte Verő György.

Árpád Almásy Bihar Horváth Deér Szirmai Borz Németh

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag Szent Péter, ein Fischer. Mittwoch „Rejtett boldogság“. Donnerstag „A dolova nábob leánya“. Freitag „Jéte lánya“. Samstag „Az elvábtatának“ und „A nyelvtan“. Sonntag „Az idegesek“.

Katáng Koró Magyar igróc Uprada Márko, vezér Begleniza Anicza, unokája István király Csilla, leánya Ferenczy Kezdeté fél 8 órákor.

Fővárosi nyári színház.

A vasgyáros.

Színmű 3 felvonásban. Irta Ohnet György. Kezdeté 7 órákor.

Vígyszínház.

IL BUGIARDO.

A HAZUG. Commedia in 3 atti di Carlo Goldoni. Kezdeté fél 8 órákor.

Városligeti színház.

A potya fráter.

Operette 3 felvonásban. Irta Horst és Stein. Zenéjszerzerzte Neumann S. Kezdeté 7 órákor.

Folies Caprice. „LORELEY“.

Hente: Großes phantastisches Ausstattungsspiel von F. Leitner, Musik von H. Amos.

Personen: Herr Pfeiffer, Frau Weiß, Herr Ferenecz, Frau Baste, Frau Debj, Herr Blumé, Herr Schönuu, Herr Moser, Herr Lenor, Herr Baumann, Herr Schönberg, Herr Rott, Herr Steinhardt, Herr Martini. Spielt im und am Rhein.

FISCHER'S Etablissement Imperial.

Váci-körút 48. szám. Prázié 11 Uhr.

Tausendeine Nacht in Ösbudavár. Ausstattungs-Parodie von Moriz Fischer. Le coucher de la mariée (Die Brautnacht). Sensationell! Die Entlarvung des Fakirs und viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Ös-Budavára

Heute, Montag, am 13. Juli, zu Ehren der Wiener Liberalen großes Fest unter Mitwirkung sämtlicher Kunstkräfte. Brillante Beleuchtung. 20.000 elektrische Flammen. Neu! Auf der offenen Bühne am Corvin-Platz: Neu! Sohn der Buhta. Szenen aus dem ungarischen Volksleben, mit Volksliedern und Tanz. Neue Kostüme und Dekorationen. Vorgelesen von den Solisten Herrn und Frau Veres, vom Chor und Serly's Musikcapelle. Entrée wie gewöhnlich.

PARISIEN

Größtes und schönstes Vergnügungs-Etablissement der Haupt- und Residenzstadt. Weltstädtisches Nachtleben. Rauch- und dunstfrei. Täglich bis 5 Uhr Früh geöffnet. Konzert, Ball u. Variété-Vorstellung. Grand Cancan, dargestellt von der durch Presse und Publikum aufs Beste anerkannten WEST-TRUPPE. Hauskapelle Rosenberg & Pichler. Erste Wiener Damenkapelle ALTMANN. Im Gemüthlichen Klavier-Konzert. Exquisite Damenbedienung. Vorzügliche Getränke, warme und kalte Speisen, amerikanisches Buffet. Entrée für sämtliche Räumlichkeiten 1 fl.

KÖVESI's grösste Restauration, Wein- und Bierhalle BUDAPESTS.

Wahre Sehenswürdigkeit. VII., Erzsébet-körút Nr. 27. Grosse Gartenlokalität mit prachtvollem Springbrunnen. Täglich

Grosses Militärkonzert.

Millemiumspeisemarken werden an Geldes statt angenommen. Nach dem Theater stets frische Speisen. Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Orpheum-Garten

VII., Valerogasse 8. Erste Original polnisch-jüdische Gesellschaft aus Lemberg. Täglich grosse Vorstellung. Direktion: J. SCHEINER. Regisseur: JOSEPH ESKEKREIS.

„Joseph in Egypten“.

Gespielt wird von 8 1/2 Uhr bis 12 Uhr. Entrée: I. Platz 50 kr. II. Platz 30 kr. Für warme gute Küche und gute Getränke bis 3 Uhr Morgens sorgt bestens H. Munk.



Konstantinopel in Budapest. Sehenswürdigster und vornehmer Vergnügungsort für Familien. Geöffnet von 3 Uhr Nachmittags bis 3 Uhr Nachts. Drei Landungsplätze. Entrée 30 fr.



Täglich Militär-Konzert. Bei ungünstiger Witterung gedeckter Garten. Entrée frei. KOCH KORNEL, Restaurateur des „Grünen Jäger“, Sétatér-utca 7. szám

Gebrüder Lewin's echte Krampfszettel. Vielfältige Belobungen und Anerkennungen, die von unseren geehrten Kunden an uns gelangen, veranlassen uns, zum Wohle der Menschheit auf unsere seit mehr als 20 Jahren in ihrer Treulichkeit und Wirksamkeit rühmlichst bekannten, ärztlich begutachteten und in Handel gesetzten echten Krampfszettel besonders aufmerksam zu machen. Unsere echten Krampfszettel bewähren sich nicht bloß als Schutzmittel gegen Magenkrämpfe, Magenleiden und Verdauungsbeschwerden, sondern werden bei jeder Gelegenheit auf Reisen, bei Nachtrachen und in heißer Jahreszeit als Erfrischungsmittel mit großem Erfolge angewendet. Diese allgemein beliebten echten Krampfszettel sollten daher in keinem Hause fehlen, umso mehr, als sie, was bisher mit keinem Mittel erreicht wurde, im Stande sind, für nur 1 kr. jedes unbehagliche Gefühl zu beseitigen. Man achte daher nur auf unsere Dignette und verlange ausdrücklich Gebrüder Lewin's echte Krampfszettel. Zu haben bei allen renommirtesten Speereihändlern. Wir versenden diese echten Krampfszettel per Nachnahme à fl. 1.80 per Kgr. Wiederverkäufer erhalten den höchsten Rabatt. Elegantes Aushänge-Plakat gratis. — Konditorei der Gebrüder Lewin in Groß-Zapolyasny.

Etablissement Somossy.

Heute grosse Vorstellung. Valentine Petit, die schöne Serpente n-Längerin; Joseph Phoites, Pantomime, „Cine Schreckensmacher“, „RHEINGOLD“, Hamburger Gefangs-Ensemble; Robert Paxtons, lebende Tableau etc. etc. Anfang der Vorstellung 1/8 Uhr. Ende 1 Uhr. Commerciell ventilirtes und gefühites Lokal.

5 Schwestern Barrison

!!! die echten Original-Barrisons!!! und Lola Barrison zu Pferd. Bemerkungen auf Logen für das erste Auftreten der Schwestern Barrison werden bereits entgegengenommen. Alleiniger Kartenvorverkauf in der Trafik Andrássystrasse Nr. 38.

Herzmann's Sommer-ORPHEUM.

Anfang halb 9 Uhr. Ende nach Mitternacht. The five Sisters. BARRISONS, TRIO RONALDY, WILLY KARABIN, FRIZZIFERRY, LE PETIT JOSEPH, Miss Victoria, Emil Várady, Rizza Nordström, Alexander Friedrich und alle engagierten Kunstkräfte und Spezialitäten. Das große Operetten- und Poffen-Repertoire wechselt jeden Tag. Das Komödien-Ensemble besteht aus 40 Personen. Als nächste Novität: Entre nous. Café Herzmann nebenan. Seiffert'sche Billards. Vorverkauf Trafik Steiner, Andrássystrasse 26.

Széchenyi-Kiosk

Schönster Sommergarten. Heute und jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Konzert der I. Budapester Salonkapelle Schustermann und Steiner. Millemiumspeisemarken werden an Zahlungssatt angenommen. Mittagsküche bestens empfohlen. Achtungsvoll Vinzenz Weiss, Restaurateur.

# „Kleiner Anzeiger des „Neuen Vester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrik, Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 49432

**Ein Gut, bestehend** aus 400 Joch, verbunden mit Milchviehhaltung, an einer Bahnhafung nächst Naab, ist sammt Fundus Instruktion anderer Unternehmung halber zu verpachten. Näheres ertheilt Herrmann Hofbauer, Győr-Szt.-Iván. 7580

**Greislerci an der** größten Verkehrsstraße, täglich 60 Gulden Lösung, vorzüglicher Getränke-Ausschank, welche Eigentümer 22 Jahre besitzt, ist wegen Zurückziehung sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres ertheilt Niemetz Gyu a, Budapest, Röst-Eszlárdgasse 25. 50721

**Braunweingehäuf,** bei großen Bau und Arbeitergegend, ohne Konkurrenz, wird sofort verkauft. Adr. in der Exp. 51060

**Mosóintézet** jó forgalommal, betétség miatt eladó. Czím a kiadóhivatalban. 50937

**Ein Korrepetitor,** der auch im Klavierspielen Unterricht ertheilen kann, wird für die Ferienzeit zu einem jährigen Knaben gesucht. Adr. in der Exp. 51948

**Kaffeeshank und** Greislerci, gutgehend, wegen Familienverhältnisse sofort abzugeben. Adresse in der Exp. 51044

**Erzieher, Christ,** routinirt, sehr streng und beharrt, zu zwei Knaben in das Grüne gesucht. Ganze Verpflegung, 20 bis 25 fl. Monatsgehalt. Adr. in der Exp. 7547

**300 fl. Wohnung,** Christenstadt, 2 Gassenzimmer, Badezimmer, Küche, Speis, wegen Verlesung per August zu beziehen. Adr. in der Exp. 50929

**Erzieher.** In meinem Hause ist vor sofort bis 25. Aug. 1897, zu 4-5 Kindern eine Erziehertelle zu besetzen. Derselbe ist verpflichtet, mit 1 bis 2 Kindern die erste Bürgererschulklasse, in der ungarischen, deutschen und hebräischen Sprache am Ende des kommenden Schuljahres mit Erfolg bei Prüfung zu machen. Gehalt 240 fl. in Monatsraten per 16 fl. und ganze Verpflegung. Nach mit Erfolg überstandener Prüfung überständener Prüfung den Rest. Diplomirt bevorzugt. Ignaz Fleischmann, Eintr., Komitat Fejér. 7538

**Gesucht wird eine** Erzieherin, isz., für die Provinz zu 4 Kindern. Dieselbe muß die Elementar- und Bürgerchulgegenstände, ungarisch unterrichten können. Jahresgehalt 250 fl. und freie Station. Adr. in der Exp. 50588

**Hauseigentümer!** Abapirung, Färbelung von Säuren so auch einzelner Wohnungen übernimmt billigst Julius Biermann, Maurermeister, Akácza-utca 57. Telephon 22-66. 47185

**Praktikant mit schönem** Handschrift der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird in einer Weingroßhandlung per sofort acceptirt. Offerte an J. Székelyi, Budapest, Rudolfstr. 7. 7585

**Erzieher, Israelit,** der einen Knaben die zweite Gymnasialklasse u. etwas Violin, dem zwei in die 3. Normalklasse zu unterrichten und die Prüfungen zu bestehen hat, ferner gehörig hebräisch u. zw. Tenach und Raich zu unterrichten versteht und geneigt ist, wird zu den erwähnten 2 Knaben aufzunehmen gesucht. Auf religiöse Erziehung wird großes Gewicht gelegt. Vermittler sind ausgeschloffen. Gehalt für ein Schuljahr 200 fl. und freie Station zu erlangen bis 30 August bei Mor. Reich, Gröarna, Post Ungvár. 7588

**Als Musfcher u.** Kammerdiener wird angenommen ein ausgeübter Unteroffizier, Tischler, Schlosser od. Zimmermann bevorzugt. Offerte unter „Dringend“ an die Exp. 50936

**Kaffeehaus auf sehr** frequentem Posten, elegant eingerichtet, solides, gutes Taggeschäft, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anträge unter „Gut“ an die Exp. erbeten. 7539

**Bierhallelokal am** schönsten Punkte der Andrássystraße gelegen, das Rothwendige vom Hauseigentümer eingerichtet, ist auf 10 Jahre preiswürdig zu verpachten. Anträge unter „Bierhalle“ an die Exp. zu richten. 7540

**Tüchtige Verkäufer** oder Verkäuferin, in der Porzellangebende, findet dauernde Stellung bei Emil Fischer, k. u. k. Hoflieferant, Wienergasse 8. 7529

**Spezereihandlung,** selten schöner Sedosten, mit 80 fl. Tageslohnung, nett eingerichtet, ist sehr lebhafter Casse, ist günstig zu verkaufen bei Grünfelder Alajos, Budapest, József-körut 33. 50899

**Gut erhaltene** Eichenlagerfässer im Naum, inhalte von 14 bis 70 Sektoliter werden bei S. Wittich und Söhne, 6. Bez., Lazarusgasse 13, verkauft. 50947

**Gute Greislerci** ist zu übergeben oder wird ein junger Mann vom Fache als Kompagnon gesucht. Adr. in der Exp. 50889

**Erzieherinnen** Kindergärt. und Damen alle mit den besten Zeugnissen, suchen sofortige Stelle. Näheres Kéri, Andrássy-ut 51, Budapest. 50892

**Salgó-Tarján** a helyszínen sarkán levő „Sas“ vendéglő, illetve szállója, mely korszerűség, kényelmesség, ebédő és utjonnal épült több vendéghelyről áll. év a gazdaságus hó 1-ére bérbeadásra. Bővebb felvilágosítással szögál Grossberger Miksa, háztulaj. nos. 7534

**2 Gewölbe und 1** große Wohnung sind noch zu vermieten Stephansplatz 4, per August zu beziehen. 7518

**Cassowohnungen,** komfortabel ausgestattet, im Hause 7. Bezirk, Trommelgasse 31 per 1. August zu vermieten. Eigentümer täglich von 1/12-12 Uhr zu sprechen. 7527

**Ein Wohnlokal** mit Kloß sammt Wohnung ist am Plage einer größeren Markthalle per sofort oder 1. November zu beziehen. Adr. in der Exp. 51037

**Hausverkauf.** Wer günstig mit großem Vortheil Haus oder Grundstück kaufen will, wende sich direkt vertrauensvoll an den Bevollmächtigten, der sehr schöne Objekte in verschiedenen frequenten Gegenden der Hauptstadt hat, welche selber beleuchtet und kapitalisirt und die 6 bis 12% Zinsentrags rein tragen. Auch Gelddarlehen sind zu haben in jeder Höhe auf Häuser. Näheres bei J. Haus, Váci-úter 40, 1. Stad 18. 51043

**Bad Balócz** indigirt gegen Magen-, Darm-, Leber- und Nierenleiden. Einzige namenhafte glaubwürdige Heilmittel Ungarns, wie Kobitzsch und Marienbad. Monifirende Kalt- und Morrbäder. Durch Neubauten auf modernes Niveau gebracht Gutgepflanzter Park, Tannenwald, geunigebirgige Gegend. Post, Telegraphen- u. Bahnhafion Szepesváralja 20 Minuten Entfernung. Regelmäßiger Omnibusverkehr. **Badedirektion.** 7577

**Unternehmen in** einer größeren Provinzstadt, welches bis 50 Prozent reinen Nutzen abwirft, konkurrenzlos, ist Umständen halber abzugeben. Brandelentente sind nicht erforderlich. Näheres ertheilt Julius Niemetz, Budapest, 8. Bez., Röst-Eszlárdgasse 25. 7185

**Drei schöne Villen-**gründe, 1. und 2. Bezirk, nahe der Straßenbahn u. Wasserleitung, unter den günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. 2. Bez., Osalógorgasse 13, 1. Stad 11. Von 1-3 Uhr täglich. 50703

**Zurückgelehnte Herrenkleider** werden in separater Abtheilung spottbillig verkauft bei Jakob Rothberger, Kristóf-tér 2, 1. St. 7380

**Wegen sofortiger Demolirung** des 2stöckigen Hauses V. Nagykörönd-utca 2 werden billigst verkauft: **Mauerziegel, Dachziegel, Mauersteine, Marmorplatten, Marmorträger, Dachstühle, Dippelböden, Bretter, Parketten, Thüren u. Fenster u. sonstige Baumaterialien.** Näheres am

**Demolirungslatz** V. Nagykörönd-utca 2. Gee Eßlárdgasse. 7386

**Erzieherin (Szr.),** der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird per sofort acceptirt. Gehalt 180 fl. nebst ganzer Verpflegung. Die Klavierspielen können werden bevorzugt. Offerte an Mor. Bleher, Török-Szt. Miksa. 7517

**Trockene Buchen-**spalten, 52% dick, werden in Waggonladungen dringend getauft. Anträge nebst Bestätigung des Preises unter „Wofsten“ an die Exp. erbeten. 50701

**Kényelemmel** ellátot 2 ut zu szobás lakások fürdözobával, valamint egy igen kényes mühely, vagy rakárnak alkalmas **pincozehelyiség** auszusztus 1-ere a Népszínház-utca 34. száma új házban jutányosan bérbeadk. 7516

**Praktikant oder** junger Kommit wird per 1. August acceptirt. Selber muß mächtig der 3 Landessprachen und guter Schmittwaarenverfasser sein, mit einem Jahresgehalt bis fl. 120 nebst ganzer Verpflegung. Offerte an Eduard Lin, Poprad. 7543

**Tüchtiger junger** Gehilfenmann übernimmt löhrende Vertretungen leistungsfähiger Firmen. Bitte Herkunfts-Geßl. Anträge unter „Vertreter“ an die Exp. 50699

**Elegante Wohnun-**gen, Gartenslokallität, welche auch zu Fabrikverhältnisse zu verwenden ist, sind im Neubau Gde Acs-nastrafe und Damianichgasse, wie auch in der dort bestehenden Villa (nahe der Ausstellung) für sofort zu vermieten. 50683

**Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Damen,** tüchtig und verläßlich, empfiehlt zum sofortigen Eintritt, **Frau Anna Gerson, Budapest, Andrássy-ut 21, Mezzanin.** 7575

**Házasság.** Szép és csinos izz. árvaléányt rokoni férjhez adni óhajtok, öt éven át bizosított ezer forint évi appanage és öt év után ötzet forint hozományval. Komoly érdeklődők levele 1000 holdoság-czím alatt a kiadóhivatalba kérelk. 50952

**Guter Nebener-**dienst für Solche, durch deren Vermittlung größere Buchdruckerarbeiten, Werke, Plakate, mehrfarbig, entritt werden. Geßl. Anträge unter „Nebenerdienst“ an die Exp. erbeten. 50700

**Hausverkauf.** 2 Budapestler steuerfreie Häuser, prima Gegend, aus freier Hand zu verkaufen. Für investirtes Kapital 13 bis 15% Ertrag wird garantiert. Adr. in der Exp. 50949

**Der 1. August** beziehbar schöne, billige große und kleine Wohnungen in den dreistöckigen Neubau, 6. Bez., Sommergasse 16 und Ruffbau-gasse 13, nahe zur Kerepestrafe. 7575

**Ein praktikab** im Geschäft eingeübter junger Mann, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift, der Buchführung vollkommen mächtig, der auch Bapleim nisse u. ein repräsentables Meubere besitzt, findet gegen gute Bezahlung dauernde Anstellung. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „D. D. N. 1“ an die Exp. 50707

**Ein Lehrling wird** in einem Kleider-Engros-Geschäfte aufgenommen. Adr. in der Exp. 50890

**Große, neue, leichte Wertpätte** mit oder ohne Kraftbetrieb und Transmiffion zu vermieten per 1. August od. 1. November d. J. Zu erfragen 6. Bez., Szabolcs-gasse 4. Zufahrt mit elektrischer Bahn durch die Bodmanichgasse, durch den Tunnel. 7376

**Kommerzielle Proft,** per alter Buchhalter und Korrespondent, sucht für freien Nachmittag Beschäftigung. Geßl. Anträge unter „S. A.“ an die Exp. 50688

**Kaufe Sopherr-**Schranz'sche Musikpropre und fahrbare Rundstrohpresse in gebrauchtem, doch gutem Zustande. Billigste Offerte zu richten an Karl Sanders, Körönd. 75501

**Jó gyakorlat vizvezei ki szereztek** Jelenkezhezi Berdenich Gyö. 6 mérnöki irókájában. Budapest, Orda-utca 22. 51049

**Gabna- és liszt-**üzletbezt jártas segédkeresek augusztus 10-ére Etkezést, lakást adok. Ajánlat bizonyítványokkal kérétek. **Wimmer Igazgató Nagy-Atád.** 7567

**Buchhalter für** erfes Haus in Bulgarien gesucht; nur auf gute Kratt wird reflektirt. Kenntniß der bulgarischen Sprache nicht unbedingt nöthig, doch wird bulgarisch oder serbisch bevorzugt. Ausführlche Offerte unter „Bulgaria“ an die Exp. 50702

**Erzieherinnen, in** Sprachen und Musik tüchtig, **Kindergärtnerinnen und Damen,** alle mit ausgezeichneten Attesten, empfielt für Jahresengagement oder Sommerferien

**Louise Szegheó Spiegel,** Budapest, Andrássystraße Nr. 23. 7325

**Noch 15 parzellirte** Gründe sind mit Renten-zahlungen zu haben neben dem Hausbauverband Stuhlweihenburgerstraße, wo bereits 240 Gründe für Wohnhäuser verkauft wurden. **Mikó Mihály,** Eisenhandlung, Heßbergstrafe 2. 50958

**Azonnali belé-**pésre kereslek egy ügyes szakavató kőművespallér, ki nagyszabású monumentális építkezéseket már mákötött. Csak bizonyítványokkal és igyényivel ellátot ajánlatok vétetek figyelembe és Kőművespallér jelleg alatt a kiadóhivatalhoz azonnali beajutandók. 7576

**Gelegenheitskauf.** Sehr Etich gebrauchte Meßl-u. Schrotzylinder in durchwegs gutem Zustande sind billig abzugeben. Näheres bei Wilhelm Gastein, Gr. Beckercel. 7568

**Eintrauer Karpathen-Schaf-**läse, Gröner Nageleläse, wie auch Karpathen-Zafeln ter verendet zu Engros-Preisen in feinsten und haltbarsten Qualität Ferdinand Grans, Karpathen-Käsefabrik, Komana, Szepesmegye. Gebründet 1886. 7500

**Stiefelkägel,** beinahe neu, 250 fl., Piano 220 fl., ferner neue Klaviere, durchwegs berühmte Fabrikate, derzeit am billigsten im Musik-Flavieralon Kerepeli, Waffnerboulevard Nr. 21, Musikrischhof. Stimmungen und Reparaturen billig. 7292

**TRIEURE**  
für alle Getreidegarungen bei **Hugo Graedel,** Maschinen-Fabrik, Budapest, V. külső váci ut 46. Bei Einlieferung von 100kg Getreidemuster werden Spezialtrieurs angefertigt.

**Neues, unangefamittenes Zeitungs-Matulatorpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner à 7 fl. Näheres in den Exped.**

**Generelle Kassen, Kassetten,** elektr. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopirpreffen liefert solid und billigst die k. u. k. priv. unterländische Kassenfabrik von **Brüder Hesky,** Budapest, VI. Szabolcs-utca 4.

**Im Hotel Europa,** Palatinogasse 5, sind sämtliche Wirths-Restaurations-**Cassen- u. Hoflokallitäten** für Geschäfte auch getheilt zu vermieten. Näheres beim Portier daselbst.

Der Fall dem die hoher niederschlagend auf das Gem Nation wählt Ideale, glück der sie große trafen. Selbst nationalen Ad lichen Enttä Aspirationen wie zur Zeit strebungen de wurden, wo konnte. Mos auch jene der zigen wie un zwungene Mä offenen Ideal der Monarchie Staatsrechtes entfernter aus diese Ziele erfüllt. Jenes d Ideal, daß U burger und i hängigkeit und möchte, wurd Formel, wel die Mäßigung verwirklicht, einst die Gei Danne hielt sichtlich der beiden Staat in den Hinte heute, wohl d behaupten fa wandern auf werden von

Die ita Afrika haben fowig-Ney d glühender L Menschenliebe italienischen und Trost au möglich zu iü des ersten Tag einem Higdgl gleiter, Oskar Zwar ist die herzigen Sen Verstorbene schüttert; ei Gräfin Sante am 7. d. in Zuversicht au Damenkomité teten Doppelt sicht wirft ge Seele des hu Schatten. G Schmerz um habenen Sach gen nicht aus ger Gegnerd Argwohn un heute ohne e der ehrlichen einer hochber auch die Nea gezoqert, die fundigen Au Es ist Mann erfahr das Gelingen gegebenen M